

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterspalt 7 Pfg., Textzeile-Millimeter 15 Pfg. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungs-ort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Reberstraße 25.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pfg. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pfg. Zeitungsgebühr zuzüglich 26 Pfg. Beleggeld. Ausgabe A 15 Pfg. mehr. Volkshochkonto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 1. April 1938

Nr. 77

Dem Führer schlagen alle Herzen entgegen!

Hunderttausende jubeln Adolf Hitler in Stuttgart zu / Ganz Südwestdeutschland tritt zum großen Appell an

Fest der Gemeinschaft

Von Hans Däb

Ueber der „wunderschönen Hauptstadt des Schwabenlandes“ — wie der Führer einmal Stuttgart nannte — liegt helle Frühlings-sonne. Von den Hängen leuchten die ersten Blüten und zartgrüne Blätter hinab in den Talkessel, wo sich in diesen Stunden hundert-tausende erwartungstrophe Menschen auf den Straßen zusammenfinden. Freude muß gemeinsam erlebt werden. Und freudiger Stolz leuchtet auf all diesen Gesichtern, denn in wenigen Stunden ist Adolf Hitler bei ihnen. In Dutzenden Sonder-zügen, in unzähligen Autos strömen schon den ganzen Vormittag die schwäbischen Volks-genossen aus dem Schwarzwald, vom Bodensee, vom Oberland, aus dem Unterland und vom Hohenlohschen, und viele Tausende noch aus Baden, Saarpfalz, Franken, Vorarl-berg nach Stuttgart.

Diese Menschenmassen, die aus ihren stillen Bergen und Wäldern hierher pilgerten, sind Tatmenschen. In schwerer Arbeit ringen sie dem Boden ihr tägliches Brot ab oder stehen Tag für Tag in den Fabriken und formen für die ganze Welt schwäbische Wertarbeit. Sie haben alle das gesunde Empfinden in sich, zu werten was echt und stark ist. Sie wissen, daß Adolf Hitler einer der ihren ist, der auch aus dem Volke kam der sein Mähen und Sorgen kennt. Deshalb stehen sie in unerschütterlicher Treue zu ihm, in Freud und Leid immerdar! Aus alter Zeit geht ein Lied durch unseren Gau, das von der Treue des Volkes erzählt. Diese Treue ist wieder lebendig geworden, seitdem Adolf Hitler aus zerrissenen Stämmen eine lebendige Gemeinschaft schuf, die alle, die guten Willens sind umfaßt. Unser Gauleiter wird deshalb dem Führer einen stolzen Rechenschaftsbericht erlangen können denn seit fünf Jahren ist unser Gau rastlos und freudig an der Arbeit.

Möge auch diese stolze und festliche Gemein-schaftskundgebung aus der südwestdeutschen Ecke hinausstrahlen über die deutschen Grenzgebiete und den Zeitgenossen der westlichen Demokratien Kunde bringen von der einmütigen Bejahung des großdeutschen Volkes zur geschichtlichen Tat des Führers. In Europa und in der übrigen Welt soll man wissen, daß die Heimkehr der Ostmark ins Reich nur ein neuer Beweis der Friedens-politik unseres Führers bedeutet. Wenn in solch augenfälliger spontaner Begeisterung Mut zu Mut sich findet, wenn 75 Millionen Deutsche sich in historischer Stunde nach langer, qualvoller Trennung die Hände reichen, dann wird kleinliche Kritikaufreier einer jüdisch-kreimanteligen Presse endlich jedem unbefangenen Zeitgenossen als bewußte Lüge offenbar. Deshalb wünschen wir nichts sehnlicher als daß diese ewig mißtrauischen und ängstlichen Menschen jenseits unserer Grenzen diese Stunden in Stuttgart miterleben könnten. Sie sollten spüren und sehen daß dem Führer des Dritten Reiches und seiner Millionen-Gefolgschaft das höchste Ziel der Friede- und das Wohlergehen aller europäischen Staaten ist. Nur muß mit diesem Frieden verbunden sein Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung also all die hohen Ideale die von den Völkern und Nationen der Welt ebenfalls für sich als selbstverständlich beansprucht werden.

Wenn nun die Abendstunden über Stutt-gart liegen und Hunderttausende in der Landeshauptstadt vereint mit den Millionen in Stadt und Land bei den Gemeinschafts-empfängen versammelt sind, wenn Adolf Hitler zu uns spricht, dann wird ein ein-ziges millionenfaches „Ja“ das gewaltige Echo seiner Worte sein. Das ganze Schwaben-volk ist angetreten, es wird am 10. April und immer seine Pflicht erfüllen.



Nur einmal dem Führer ganz nahe zu sein, nur einmal dankerfüllt seine Hände zu fassen, das ist der sehnlichste Wunsch von uns allen...

Stuttgart in märchenhafter Schönheit

Das Schwabenland in freudigster Erwartung des Führers aller Deutschen / Großeinsatz der SA und des NSKK

Stuttgart, 1. April. Wenn der Führer in wenigen Stunden in einem in der Geschichte des Landes noch nie erlebten Triumphzug in die schwäbische Gau-hauptstadt und Stadt der Auslandsdeutschen eingeholt werden wird, dann soll er wissen, daß Stuttgart und darüber hinaus der ganze Gau Württemberg-Hohenzollern ge-rüstet ist den Schöpfer und Vollender des geeinten großen Reiches wie einen Trium-phator zu empfangen. Ein Meer von Fahnen Girlanden und Lichtern zeigt die etwa 3,5 Kilometer lange Via Triumphalis an, die vom Hotel des Führers bis zu der Rundgebirgsstraße der Hunderttausende, zu der Schwabenhalle und dem sie umschließenden Festplatz, führt.

Ein besonders festliches Kleid hat die Hauptstraße der Stadt, die Königsstraße, angelegt. Zu dem eindrucksvollen, von der letztjährigen Tagung der Auslandsdeutschen her bewährten einzigartigen Festschmuck ist noch etwas ganz Besonderes hinzugekommen:

Auf ihrer ganzen Länge vom Hauptbahnhof bis zum Wilhelmshaus wird die dichte Fahnenreihe unterbrochen von etwa 30 zehn Meter hohen weißen Pylonen. Ebenso hohe mit duftendem Tannengrün geschmückte Ehrenpforten am Eingang und Ende der Königsstraße, der Gautenschlagerstraße und der Ludendorffstraße vervollständigen das in seiner stilvollen Harmonie kaum zu übertreffende Gesamtbild, das beim Eintritt der Dunkelheit von Hunderten über die Straßen hängenden Lichterketten und Scheinwerfern überflutet wird.

Es ist unmöglich, alle Einzelheiten des prachtvollen Schmuckbildes aufzuführen die dazu beigetragen haben, die schwäbische Gau-hauptstadt über Nacht in eine Feststadt von märchenhafter Schönheit zu verwandeln. Die Bevölkerung wetteiferte im wahrsten Sinne des Wortes mit den staatlichen und städtischen Behörden, von denen sie sich unter keinen Umständen übertreffen lassen wollte, in der künstlerischen Ausstat-

tung der Gebäude, die über und über mit goldbehangenen Girlanden und zum Teil meterhohen Kränzen behängt sind. Das große Aufmarschgelände vor der etwa 22 000 Personen fassenden Schwaben-halle steht in feiner Weite zur Verfügung. Auch hier eine Lichterfülle von unerhörtem Ausmaß, ein Fahrenwald nie erlebter Ausdehnung, eine Raumwirkung ungewöhnlicher Art.

15 000 SA-Männer sperren ab

Die württembergische SA wird die An-fahrtswege des Führers absperren. Mann an Mann, dicht nebeneinander und durch die Schulterriemen miteinander verbunden, werden sie die Straßen umfämen, die der Führer während seiner Anwesenheit in Stutt-gart passieren wird. 15 000 SA-Männer mußten innerhalb kürzester Frist „alarmiert“ und zur Absperrung bereitgestellt werden. Die Tatsache daß von jeder Einheit immer nur ein gewisser Prozentsatz von seinen beruflichen Verpflichtungen abkommen konnte, machte es erforderlich, daß die Absperr-mannschaften aus den verschiedensten Gebieten befohlen wurden. Nicht weniger als 12 Sonderzüge treffen so im Laufe des Freitagvormittags mit den Absperrmann-schaften der SA, aus Ulm, Gorb, Reutlingen, Unterboihingen, Alen, Karlsruhe-Mühl-acker, Balingen-Gm, Bad Friedrichshall, Jagstfeld, aus Heilbronn, Konstanz und Pforzheim ein.

Viele mögen die SA-Männer im Braun-hemd beneiden, daß sie an vorderster Stelle, auf wenige Meter Entfernung dem Führer Auge in Auge gegenüberstehen dürfen. Und doch wird es für sie kein reines Vergnügen sein, wenn sie ihrer Aufgabe ganz gerecht werden wollen. Bis zu 16 Stunden müssen die Männer ohne Ablösung auf ihrem Posten verharren. Sie

Alles kommt auf den Cannstatter Wasen!

Im ganzen Gau Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers

Männer und Frauen Schwabens!

Ihr alle wollt heute den Führer in Stuttgart begrüßen, wollt ihn sehen und hören. Deshalb wurde vor der Schwabenhalle auf dem Cannstatter Wasen ein gewaltiges Auf-marschgelände geschaffen, das Zehntausenden Platz bietet und das jedem die Gelegen-heit gibt, den Führer bei seiner Anfahrt und bei seiner Abfahrt zu sehen; zahlreiche Laut-sprecher vermitteln euch die Rede des Führers. Ab 16 Uhr konzentrieren dort die Kapellen sämtlicher Gliederungen. Kommt deshalb alle heute abend auf den Cannstatter Wasen zum Empfang des Führers.

Bekanntlich wird die Rede des Führers in der Schwabenhalle vom Reichsführer Stutt-gart übertragen. In allen Städten und Dörfern des Landes finden Gemein-schafts-empfang statt. Überall werden die Worte des Führers an sein Schwabenvolk zu hören sein und keiner darf dieses Erlebnis veräumen, keiner darf fehlen, wenn der Führer spricht.

ndete
nheit
Tageskram
- fettfrei -
von sichib. Wirkung
von bewährter Zu-
zu 50 und 80 Pfg.

tiger
fahrer

eten bei
, Baumeister
lir

inem Omnibus
tag nach

tgart

ünicht. Abfahrt
nachm. 1.30 Uhr.
Calw, Tel. 227

n kleinen
mit Eisen

l-Söhn

n mit Deckel

Geschäftsstelle ds.

ittener

tenwagen

urgerstraße 9/I

ummer unseres
Prospekt der
eiffer, Reform-

mer

Geschäftsstelle ds.

liche

mer-

nung

bis 1. Mai zu
eten.

1. 3. 76 an die
Blattes.

heran!

ich, bedienen

r Wert Ihrer

ache.

nahrhafte und

ththeit erfreut.

und nament-

ht verdaulich

uen sich zum

Schwarzbröt.

m. b. H.

LANDKREIS
CALW

Kreisarchiv Calw

aber werden wieder einmal beweisen, daß sie kein Opfer zu groß ist, wenn es für den Führer geschieht.

4000 NSKK-Männer eingeseht

Aus dem Bezirk der NSKK-Motorgruppe Südwest werden am Freitag beim Empfang des Führers 4000 NSKK-Führer und Männer eingeseht. Soweit sie nicht durch die Stuttgarter Stürme gestellt werden, treffen sie im Laufe des Vormittags in Sonderzügen ein. 520 Mann kommen z. B. aus der Richtung Ulm-Göppingen, 220 Mann aus Tübingen und weitere 500 aus den Orten der Bahnlinie Reutlingen-Nöchingen-Efingen. 350 Mann entfeindet Karlsruhe und 800 Mann führt der Sonderzug aus der Richtung Heilbronn heran. 320 Mann treffen aus Oberndorf, Sulz, Horb, Herrenberg und Böblingen ein. 250 Mann aus Pforzheim. 500 Mann vom Verkehrsziehungsdienst werden der Verkehrspolizei zugeteilt.

Auch die NS-Frauensschaft steht nicht abseits. Entlang der Absperre werden 300 NS-Frauen vom Kreis Stuttgart mit zehn Feldküchen an die 15 000 SA-Männer

dreimal am Tage heißen Tee mit Rum ausgeben. Auch am Abend werden die Frauen vor der Schwabenhalle für warme Getränke sorgen.

Ueber 100 Sonderzüge rollen an

Ueber hundert Sonderzüge werden im Laufe des Freitags in Stuttgart eintreffen. Zu beachten ist, daß der Zugang zum Hauptbahnhof von 14 bis 15.30 Uhr und von 20.30 bis 22 Uhr durch den Nordeingang (gegenüber der Reichsbahndirektion) zu nehmen ist. Die Hauptzüge von Königstraße und Lautenschlagerstraße her sind gesperrt. Der Fahrkartenerwerb während der Sperrzeiten erfolgt nur in der kleinen Schalterhalle. Zugang zu den Bahnsteigen mit Bahnsteigtarten ist von 12 bis 22 Uhr nicht gestattet.

Polizeistunde um 3 Uhr

Die Polizeistunde für den Stadtbezirk Stuttgart wird für die Nacht vom 1./2. April auf 3 Uhr festgelegt. Das Musizieren in Wirtschaften ist in dieser Nacht ebenfalls bis 3 Uhr gestattet unter der Voraussetzung daß dadurch kein erheblich ruhestörender Lärm erregt wird.

Österreichische Legion wieder in der Heimat

Umjubelter Einzug in Salzburg / Gedenkstunde auf dem Domplatz

Salzburg, 31. März. Schon in aller Frühe ist die ganze Stadt auf den Beinen, um die Österreichische Legion festlich in der Heimat willkommen zu heißen. Von nah und fern kommen sie, um ihren Vätern und Söhnen und Brüdern zuzujubeln.

In Freilassing, jenseits der Brücke, auf bayerischem Boden empfängt die Legion ihre letzten Befehle. Die braunen Kämpfer mit dem Edelweiß an der Mütze fiebert vor Ungeduld und Erregung. Dann die letzten Signale, die letzten Kommandos! Die Wagenkolonne legt sich in Marsch. Punkt 7 Uhr rollt das erste Fahrzeug über die alte Reichsgrenze.

Der Führer der Legion, der erste SA-Führer Österreichs, Obergruppenführer Reischny, sitzt in dem Wagen. Hinter ihm der Legionsstab; und dann rollen die 900 Fahrzeuge der 60 Kilometer langen Kolonne mit den Männern der Legion über die Brücke, hinein in das jubelnde und ergriffene Salzburg. Ueber viele Gesichter rinnen Tränen. Aber diese harten Männer brauchen sich in dieser Stunde der Tränen nicht zu schämen. Eine Heimat in Schmach und Schande mußten sie verlassen, und in eine stolze und glückliche Heimat kehren sie zurück. Wie Mauern stehen die Menschen. Es gibt nur Rufen, Winken und Grinsen. Triumphsporten haben sie errichtet. „Wir grüßen euch in eurer Heimat!“ so lauten die Spruchbänder über den Straßen.

Am 8 Uhr marschiert ein Ehrensturmband der Legion, der kurz vor dem Weichbild der Stadt die Wagen verlassen hat, im Paradeschritt auf dem Domplatz auf. Das Gesicht des Legionärs trägt einen neuen Zug. Hart und kantig sind die Formen, aber Freude und Stolz blitzen aus den Augen.

Wieder kurze Kommandos: Der Gauleiter von Salzburg, Wintersteiger, spricht. Mit herzlichem Worten heißt er die Legion in der befreiten Heimat willkommen und gibt der Freude Ausdruck, daß sie die Fahnen wieder mitgebracht hat, die das Land so lange vermissen mußte, die aber nun den braunen Bataillonen wieder vorangehen werden jetzt und immerdar!

Uebergabe der alten Sturmflaggen an die Salzburger SA

Dann steht Obergruppenführer Reischny vor den Kameraden. Er erinnert an die Zeit vor 15 Jahren als der damalige Oberste SA-Führer Hermann Göring der Salzburger SA die erste Sturmflagge übergeben hat, zeigt dann in knappen Worten die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung auf und betont, daß aus einem kleinen Häufchen ein ganzes Volk und aus der einen Fahne der Bewegung die neue deutsche Reichsfahne geworden ist.

Und jetzt folgt ein Augenblick, der alle bis ins Innerste ergreift und packt, die hier auf dem Domplatz stehen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches geben die Legionäre die alten Sturmflaggen, die sie draußen im Reich so treu und sicher verwahrt hatten, zurück in die Hände ihrer Kameraden der Brigadeführer der Brigade VIII Salzburg, dankt in soldatisch knappen Worten für die ehrenvolle Verwahrung der Sturmflaggen, die zu den ältesten der Bewegung gehören und gelobt, sie so in Ehren zu halten, wie sich das für alte SA-Männer geziemt.

Der erste Gruß der Legionäre gilt den Toten der Bewegung. Die heimgekehrten Fahnen senken sich, die Hände recken sich zum stummen Gruß und die Kapelle spielt das Lied vom guten Kameraden.

Aus der Domkirche klingt dann leise und getragen das Lied des unsterblichen Freiheitskämpfers Horst Wessel. Ein Sprecher verkündet die Namen der Männer, die im Gau

Salzburg ihr Leben für die Bewegung geopfert haben. Alle empfinden es: die Toten reichten sich in diesem ernsten Augenblick ein in die Front der Lebenden als Mahner und Vorbilder, als unsterbliche Kinder nationalsozialistischer Opfergeistes. Die ergreifende Gedenkstunde auf dem Domplatz ist zu Ende.

Auf dem Residenzplatz nimmt Obergruppenführer Reischny mit den Ehrengästen den Vorbeimarsch des Ehrensturmbannes der Legion ab. Die Menschenmassen, die dem Schauspiel beiwohnen, brechen immer wieder in Heulrufe aus auf ihre braven Legionäre. Darnach begibt sich Obergruppenführer Reischny auf den Friedhof in Salzburg und legt einen Kranz nieder, dessen Gabelkreuzschleife die Aufschrift trägt: „Den toten österreichischen Kameraden. Die Österreichische Legion. Der Obergruppenführer.“ Einen zweiten Kranz widmet er den Eltern des Führers auf dem Friedhof zu Leonding.

Inzwischen hat der Ehrensturmband der Legion seine Wagen bestiegen, denen sich auch die übrigen Fahrzeuge wieder anschließen. In endloser Kolonne geht die Fahrt der Legion weiter, hinein in das Land Salzburg, hinein nach Oberösterreich, hinein in die Heimat, in das deutsche Österreich, von dem brausen Jubel der Volksgenossen begleitet.

Gegen Mittag hat die Spitze der Kolonne den Gau Oberösterreich erreicht. Die

54 Mill. Schilling für die Landwirtschaft

Großzügige Hilfe des Reiches für das österreichische Landvolk

Berlin, 31. März. Auf Veranlassung des Reichsernährungsministers Darré und auf Grund eines umfassenden, sich auf mehrere Jahre erstreckenden Programmes, das der österreichische Minister für Land- und Forstwirtschaft, Landesbauernführer Reintaler, vorgelegt hat, hat die Reichsregierung eine Reihe großzügiger Hilfsmaßnahmen für den Wiederaufbau der österreichischen Landwirtschaft ergriffen.

1. Die für das alte Reichsgebiet im Jahre 1937 durchgeführte Preissenkungaktion für Stickstoff- und Kalidüngemittel ist auf das Land Österreich ausgedehnt worden. Diese zunächst durchschnittlich rund 45 v. H. umfassende Preisentkung wird sich auf 55 v. H. erhöhen, sobald die im alten Reichsgebiet durchgeführte Frachtfenkung auch auf die österreichischen Bahnen ausgedehnt worden ist. Die Preisentkung für deutsche Stickstoffdüngemittel beträgt, nachdem die österreichische Landesregierung den bisherigen Einfuhrzoll aufgehoben hat, durchschnittlich etwa 32 v. H.

2. Zur Sicherung der Düngemittelversorgung notleidender landwirtschaftlicher Betriebe werden 1200 000 Schilling Reichskredite zur Verfügung gestellt.

3. Für den Bau von Futtereinsäuerungsbehältern werden Reichsbeihilfen in Höhe von rund 75 von Hundert der Baukosten bei einem Beihilfeshöchstmaß von 12 RM je Kubikmeter gewährt.

4. Zur Förderung des Flachs- und Hanfanbaus werden nach demselben Grundsatz wie im alten Reich Anbaumprämien für Flachs- und Hanstroh in Höhe von 4 RM je Doppelzentner gewährt.

5. Für das Jahr 1938 stellt das Reich erstmalig einen Betrag von 9 500 000 Schilling zur Verfügung, um die Errichtung von Ställen für Kinder und von Senn- und Girtelhütten auf etwa 1000 bedeutenderen Almen zu erleichtern. Die Durchführung des gesamten Programmes soll in etwa fünf Jahren erfolgen. Das Reich gewährt die Hälfte der Kosten als Beihilfe. Die andere Hälfte soll von den Interessenten durch Gemeinschaftsarbeit aufgebracht werden.

6. Für die Befähigung landwirtschaftlicher Betriebe hat das Reich einen Betrag bis zu 16 Millionen Schilling für 1938 als Beihilfe zur Verfügung gestellt, die zusammen mit den im Haushalt des Landes Oester-

an der Straße liegenden Ortschaften sind in ein Fahnenmeer getaucht. Die Mädchen pfücken rasch noch einige Frühlingsblumen und schenken sie den Truppen als liebevollen Willkommgruß. Bauern, Arbeiter, Schulkinder eilen herbei, um sie jubelnd zu begrüßen. In Weis wurde das Eintreffen der Legion erst in den Vormittagsstunden bekannt. Im Nu aber hatte die Stadt ihr Festkleid angelegt. Gegen 16 Uhr erreichte die Spitze des Zuges die Stadt. Teile der Brigade 3 verbringen die Nacht zum Freitag in Weis, der Rest der Brigade und die Brigade 1 bleiben im Umkreis von Gans. Am Samstag erfolgt der Einzug der Legion in Wien und dann ist ihr Marsch beendet und ihre letzte Sehnsucht in Erfüllung gegangen.

Schulsnigg-Miliz entweichte Klöster

Trotz kirchlichen Einspruchs Waffen versteckt. Graz, 31. März. Im Kloster Maria Pankowitsch in der Steiermark wurden bei einer Hausdurchsuchung 110 Gewehre und zwei Maschinenengewehre gefunden. Wie die eingehende Untersuchung ergab, hat das ehemalige sogenannte Bezirkskommando der Front-Miliz Schulsniggs diese Waffen trotz des Einspruchs der Leitung des Klosters dort versteckt. Der Vorstand des Klosters hat eine Presseerklärung herausgegeben, in der er betont, daß diese Räume zur Lagerung der Waffen nur widerwillig bereitgestellt worden sind. In dieser Erklärung heißt es weiterhin, daß das Bezirkskommando der Front-Miliz seit längerer Zeit im Kloster Maria Pankowitsch Räume zur militärischen Ausbildung beilagern hatte.

Barcelona zur Abergabe aufgefordert

Ununterbrochener Vormarsch der nationalen Truppen an der ganzen Front

Bilbao, 31. März. Auch am Donnerstag setzten die nationalen Truppen auf der rund 300 Kilometer breiten Front, die sich von den aragonesischen Pyrenäen östlich von Jaca bis in den Norden der Provinz Castellon hinzieht, fort. Die nationalen Flieger, die fortgesetzt die Bewegungen der Bolschewisten in ihrem Hinterland beobachten, warfen über Barcelona Millionen von Flugzetteln ab, in denen unter Hinweis auf das sozialpolitische Programm und die Aufbaupläne General Francos die bolschewistischen Machthaber erneut aufgefordert werden, den sinnlosen Widerstand endlich aufzugeben.

Während die nationalen Kolonnen in Süd- aragon eine Stellung nach der andern erobern, drängen die Navarra-Brigaden nördlich von Caspe nach Säuberung des Nonaspes-Gebirges bis Batea vor und erreichten an der Straße Caspe-Gandesa Stellungen, die noch 50 Kilometer vom Mittelmeer bzw. 15 Kilometer von Gandesa entfernt lie-

Das ist die Legion!

In dem stolzen Augenblick, in dem die österreichische Legion in die Heimat zurückkehren darf, richten sich die Augen des ganzen deutschen Volkes und auch des Auslandes auf diese braunen Männer, die jahrelang für den Führer gekämpft, gelitten und gearbeitet haben. Nur wenigen ist bekannt, daß der größte Teil der Last des Kampfes um die Befreiung der Heimat auf den Schultern dieser Männer ruht. Gibt es doch nur wenige Legionäre, die nicht die Arrete und Konzentrationenlager in Oesterreich kennengelernt hätten, feinen, der nicht seine Existenz verloren hätte und seine Familie verlassen mußte.

Ihnen allen ist der Führer der österreichischen Legion, Obergruppenführer Reischny, leuchten- des Vorbild gewesen. Das Opfer der Legionäre — fern der Heimat und ohne Verbindung mit ihr — bildet ein Ruhmesblatt mehr in der Geschichte der Sturmvolkenden des Führers.

Erst eine spätere Geschichtsschreibung wird alle diese Dinge zu würdigen wissen, auch die fruchtbringende Arbeit, die die Legionäre im Reich geleistet haben. Ihre größte Arbeitsleistung stellt wohl der Bau der Autostraße auf dem Wallberg dar, die zur Hälfte vollendet, als ewiges Denkmal der SA, im Sommer 1937 durch Stabschef Luze dem Verkehr übergeben werden konnte.

Die rein SA-mäßige Leistung der Legionäre gibt das selbe grobhartige Bild ihres Einsatzes. Wenn sie bei den Reichsparteitagen oder anderen deutschen Veranstaltungen in starrer, soldatischer Haltung defilierten, wenn ihre Aufzüge im Rundfunk oder beim Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg 1936 oder in den Werken Laufender großer Industriebetriebe uhm. deutsche Volksgenossen ergötzen, dann zeigten sie, daß sie nicht nur zu arbeiten verstanden, sondern daß sie auch deutschen Volksgenossen Freude in freien Stunden bringen konnten.

Die Legionärsformationen im Abschnitt von Alcaniz stießen bis zur Grenze der Provinz Castellon vor. Nordöstlich von Teruel wurde der Vormarsch in das Innere der Provinz Castellon fortgesetzt und Morrocho eingenommen. Nach heftigen Kämpfen im Marcos-Gebirge und im Menadella-Gebirge wurden zehn Kilometer vor Morroca Stellungen bezogen, von denen aus in etwa 45 Kilometer Entfernung das Mittelmeer bereits zu sehen ist. Im mittleren Abschnitt konnte durch Säuberung der Hauptstraße Caspe-Gandesa, Binefar und des Pennarroya-Gebirges bis südlich von Binaced die Nord-Süd-Verbindung Monzon-Fraga völlig freige-macht werden.

„Minderheitenschutz“ Pariser Prägung!

Während man in Paris über das Problem verhungender, zu Krüppeln geschlagener kranker Menschen deutscher Minderheiten stets hinweg sah, erklärt die „Volkfront“ jetzt den bolschewistischen Verbrecherabschaum in Katalonien zu einer schubbedürftigen Minderheit (!). Wie „Gringoire“ erfahren haben will, soll die französische Regierung gegenwärtig nicht mehr eine militärische Einmischung in Spanien ins Auge fassen, sondern eine „militärische Verteidigung der republikanischen, sozialistischen, kommunistischen und anarchistischen Minderheiten“ in Katalonien, die von „Vergeltungsmahnahmen oder Austrottung durch General Franco bedroht seien.“ In London bearbeiteten schon sorgfältig ausgesuchte Abgeordnete die puritanischen und marxistisch-demokratischen Kreise, um unter dem Vorwand der Bombardierung Barcelonas und Madrids mit allen Mitteln den Schutz dieser „befeigten Minderheiten“ zu verlangen. Man hoffe so, die englische öffentliche Meinung dazu zu bringen, von ihrer Regierung doch freie Hand für die katalonische Regierung zu fordern. Diese würde dann eine Schutzintervention vorschlagen der Art, wie sie in Schanghai um die Internationale Konzeption beim Eintreffen der Japaner vollzogen worden sei.

Der Führer an Benito Mussolini

Herzliche Grüße an den Marschall des Imperiums

Berlin, 31. März. Der Führer und Reichskanzler hat an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich sende Ihnen, Benito Mussolini, als dem Marschall des Imperiums meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde sie mit meinen Wünschen für die Größe Ihres faschistischen Italiens. (gez.) Adolf Hitler.“

Der Stabschef am Grabe der Eltern des Führers

München, 31. März. Auf seiner Fahrt von München nach Wien wo am Samstag die Österreichische Legion und die SA-Standarte Feldherrnhalle einmarschieren, begab sich Stabschef Luze von Linz aus nach Leonding. Auf dem dortigen Friedhof legte er am Grabe der Eltern des Führers einen Kranz nieder, dessen Schleife die Worte trägt: „In Dankbarkeit denen, die uns den größten Deutschen schenkten. Für die SA Großdeutschlands — der Stabschef.“

gion!

dem die öster-
rückführen darf,
deutschen Volkes
braunen Män-
er gekämpft, ge-
wenigen ist be-
st des Kampfes
den Schultern
och nur wenige
und Konzentra-
ngelernt hätten,
toren hätte und

österreichischen
ch n. h. leuchtende
der Legionäre
Verbindung mit
mehr in der Ge-
führers.

ibung wird alle
uch die Frucht-
Regionäre im
Arbeitsleistung
traße auf dem
vollendet, als
ummer 1937 durch
ergeben werden

leistung der
Bild ihres
leichsparteitigen
ungen in Frank-
ten, wenn ihre
im Weltkrieg
1936 oder
öher Industrie-
offen ergötzen,
ur zu arbeiten
deutschen Volks-
unden bringen

wert

enzen Front

im Abschnitt
nge der Pro-
ordentlich von
n das Innere
ht und Mon-
gen Kämpfen
Renabella-Ge-
vor Morella
aus in etwa
s Mittel-
st. Im mittlere-
überung der
Binefar und
rbindung
g freige-

er Prägung!

er das Pro-
eln geschlagene
her Minder-
die „Volk-
n Verbrecher-
einer schutze-
„Gringoire“
anzwische Re-
hr eine mili-
ien ins Auge
sche Verteidi-
sozialistischen,
schen Minder-
Vergeltungs-
durch Gene-
n London be-
gefuchte Abge-
marxistisch-
er dem Vor-
reclonas und
n Schutz die-
qu verlangen.
entliche Mei-
er Regierung
e franzö-
rdern. Diese
vention vor-
schanghai um
beim Eintref-
den sei.

Mussolini

arschall des
führer und
italienischen
at nachstehen-
Mussolini, als
meine herz-
mit meinen
faschistischen
e r.

s Führers

seiner Fahrt
am Samstag
und die S. A.
nmarshieren,
on Linz aus
igen Friedhof
des Führers
Schleife die
t denen, die
genkten. Für
er Stabschef.

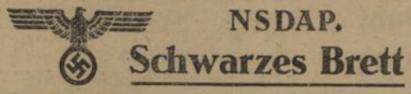
ein Kreisleiter Wurster ließ durch Kreisamts-
leiter Könefamp die Größe der Kreisleitung
überbringen. Die Kunde von Rosenbergs Ein-
treffen verbreitete sich schnell, so daß die „Post“
bald von vielen Menschen umfäumt war.
Besonders die Jugend tat sich hervor; bald
hörte man Sprechchöre wie „Lieber Alfred,
sei so nett, und zeige dich am Fensterbrett“.
Schließlich entfaltete sich die reinste Jagd nach
Autogrammen. Unter dem Jubel der Bevöl-
kerung setzte Rosenberg seine Fahrt nach Lün-
dingen fort. — Nach 13jähriger Tätigkeit am
hiesigen Postamt verließ Postinspektor Josef
Nagel mit seiner Familie unsere Stadt um
nach Heilbronn überzusiedeln.

Conweiler, 31. März. Gestern vormittag
ereignete sich hier ein schweres Unglück. Als
das 4 1/2-jährige Mädchen des Holzarbeiters

H. Obrecht bei der Rinderschule über die
Straße zur Bäckerei eilen wollte, wurde es
von einem Auto überfahren und war auf der
Stelle tot. Die bedauerenswerte Kleine hielt
vier Pfennig in der Hand. Sie hatte offen-
bar beim Bäcker ein Brötchen holen wollen.
Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Das
Kind war das einzige Mädchen unter sieben
Geschwistern.

Pforzheim, 31. März. Während des Emp-
fanges des Reichsjugendführers Baldur von
Schirach in Pforzheim gab Oberbürgermei-
ster Kürz den Plan eines großen H.-Heimes
bekannt. Das Projekt beläuft sich auf 300 000
Reichsmark. Das zukünftige Heim der Jug-
end wird beim Venkierbad erstellt und be-
steht aus Schwimmbad, einem Sportplatz und einem
Aufmarschplatz für 12 000 Personen. Das Heim

enthält einen Aungebungsraum für 1500
Mann, während in den Seitenflügeln die
Scharräume eingerichtet werden.



Parteiorganisation

NSDAP, Kreishauptstelle Rundsunt Ge-
meinschaftsempfang der Führerrede in der
Gewerbeschule (Brühl) am Freitag, 1. April,
20 Uhr.

NSDAP, Kreisleitung Calw. Der Be-
reichsleiter, Marschblock Kreis-
leitung, Spielmannszug der P. und Marsch-
block Calw, treten am 5. April 1938 abends
18.45 Uhr auf dem Brühl an, Dienstanzug.

Stuttgarter Schlachthofmarkt

vom Donnerstag, 31. März
Auftrieb: 15 Ochsen, 85 Bullen, 86 Kühe,
45 Färsen, 501 Kalber, 550 Schweine, 9 Schafe.
Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pf.:
Ochsen a) 41-44, b) 37-39; Bullen a) 40-42,
b) 38; Kühe a) 40-42, b) 33-37, c) 25-32, d)
18-24; Färsen a) 41-43; Kalber (Sonderklasse
nicht notiert) a) 60-65, b) 53-59, c) 42-50;
Schweine a) 56, b) 1. 55, b) 2. 54, c) 52, d) 49,
e) 49, f) 49, g) 1. 53, g) 2. 51, h) 51.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung:
G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt-
inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenenteil
Friedrich Hans Scheele, Calw.
Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. II. 33: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Gesunde Nerven, gesundes Herz



sind wichtige Grundbedingungen für unser Wohlbefinden. Das heutige
Lebenstempo mit seiner übermäßigen Anspannung von Herz und Nerven
nimmt aber selbst robuste Personen häufig so stark mit, daß ein Ausgleich den
allmählich auftretenden Schäden gegenüber gesucht werden sollte.
Als ein wertvolles Mittel, das die Wirkung auf Herz, Nerven und Ver-
dauung in glücklicher Form bereinigt, hat sich seit über 100 Jahren Klosterfrau-
Melissengeist bewährt. Wer bei Nervenstörungen, Herzbeschwerden, Unregel-
mäßigkeiten der Verdauung, logisch Klosterfrau-Melissengeist nimmt, beugt
schweren Erkrankungen in der Regel vor und trägt dazu bei, daß der Orga-
nismus leistungsfähig und gesund erhalten wird. Lassen Sie nun bitte, was
einige Verbraucher selbst sagen.
Frau Grete Gärtner (Bild nebenstehend), Köln, Fröbelstr. 49, am 8. 8. 37:
„Ich nehme schon 2 Jahre Klosterfrau-Melissengeist und könnte wirklich nicht
ohne ihn sein. Ich litt viel an Herzankfällen, die von den Nerven herührten.
Wöchentlich drei bis viermal bekam ich diese Anfälle. Sie wurden aber
immer stärker, wodurch ich fast zehn Wochen ans Bett gefesselt war auf An-
ordnung des Arztes. Danach kam ich zur Erholung fort. Nachher las ich von
Klosterfrau-Melissengeist und habe mir eine Flasche zu 2,80 Mark geholt. Nach 2 Flaschen waren meine
Anfälle verschwunden, auch wurde ich ruhiger. Nun kann ich wieder meine fünfköpfige Familie ver-
sorgen. Ich bin 44 Jahre alt.“
Weiter Frau Ernestine Röhrer, Breslau, Flußstraße 1, am 6. 10. 36: „Seit mehr als 10 Jahren ver-
wende ich Klosterfrau-Melissengeist. Ich bin herz- und nervenleidend. Bei Anfällen greife ich zuerst zu
Klosterfrau-Melissengeist und wende ihn sowohl äußerlich als auch innerlich an. Den Kopf und die Herz-
gegend reibe ich tüchtig ein und in den meisten Fällen ist in kurzer Zeit die schmerzstillende Wirkung
eingetreten.“
Machen Sie deshalb bei ähnlichen Beschwerden einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist. Auch
Sie werden mit dem Erfolg sicherlich zufrieden sein. Klosterfrau-Melissengeist ist in Apotheken und Dro-
gerien erhältlich. Flaschen zu 0,90, 1,65 und 2,80 Mark. Nur echt in der blauen Packung mit den drei
Blonnen; niemals Iofe.

Leistungs-
der Frucht-
Regionäre im
Arbeitsleistung
traße auf dem
vollendet, als
ummer 1937 durch
ergeben werden

leistung der
Bild ihres
leichsparteitigen
ungen in Frank-
ten, wenn ihre
im Weltkrieg
1936 oder
öher Industrie-
offen ergötzen,
ur zu arbeiten
deutschen Volks-
unden bringen

er Prägung!

er das Pro-
eln geschlagene
her Minder-
die „Volk-
n Verbrecher-
einer schutze-
„Gringoire“
anzwische Re-
hr eine mili-
ien ins Auge
sche Verteidi-
sozialistischen,
schen Minder-
Vergeltungs-
durch Gene-
n London be-
gefuchte Abge-
marxistisch-
er dem Vor-
reclonas und
n Schutz die-
qu verlangen.
entliche Mei-
er Regierung
e franzö-
rdern. Diese
vention vor-
schanghai um
beim Eintref-
den sei.

Ein guter Ruf verpflichtet

Der Name unseres Hauses gibt die
Gewähr, daß Ihnen bei uns in allen
Preislagen „Wertkleidung“ geboten
wird. Bedenken Sie das bei der
Wahl Ihrer Frühjahrskleidung.

- Gabardine-Mäntel 39.-, 45.-, 49.-, 55.-, 60.-
Cheviot-Mäntel 35.-, 39.-, 45.-, 49.-, 55.-
Loden-Mäntel 28.-, 31.-, 35.-, 39.-, 42.-
Regen-Mäntel 13.00, 16.00, 18.-, 21.-, 25.-
Straßen-Anzüge 35.-, 40.-, 49.-, 63.-, 75.-
Sport-Anzüge 29.-, 35.-, 45.-, 49.-, 63.-
Sommer-Hosen 6.-, 12.-, 16.-, 18.-, 28.-



Pforzheim,ENZstraße 17, gegenüber Palastkaffee
Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

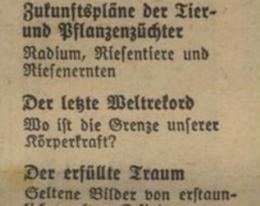


Odermatts
Dauerwelle
hält auf alle
Fälle

Ihr
Inserhalter
für das
Wochenend
Die
Schwäbische
Sonntagspost

Bringt Ihnen in der April-
nummer
Aprilherz und ersten
Hintergrund
Die Fahrt in den Weltraum
Traum der Ingenieure und
Wirklichkeit
Zutunftspläne der Tier-
und Pflanzenzüchter
Radium, Riesentiere und
Rieseneenten
Der letzte Weltrekord
Wo ist die Grenze unserer
Körperkraft?
Der erfüllte Traum
Seltene Bilder von erstaun-
lichen alten Erfindungen
Der Franzosentieg
Wie 1848 ganz Schwaben in
den April geschickt wurde
Und zum Schluß der
Kleinanzeiger
mit den vielen günstigen An-
geboten

Morgen
neu!



Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reinen un-
verfälschten Knoblauchs in
leicht löslicher, gut ver-
daulicher Form.
Bewährt bei:

Arterien-
verkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack- u. geruchfrei.
Monatspackung L. M. Zu haben:
Drogerie C. Bernsdorff

Landhaus
in Höhenlage, massiv als Ein-
familienhaus gebaut, jedoch für
2 Fam. einger. mit insg. 8 Zimmern
und reichl. Zubehör, Verh. halber
aus freier Hand zu verkaufen.
Carl Reichert an der
Brück'

Verkaufe einen kleinen
Bügelofen mit Eisen
einen fast neuen
Original-Föhn
und einen eisernen
Kohlenkasten mit Deckel
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Aerztlicher
Sonntagsdienst

Dr. Römer-Hirsau
Dr. Schmitz-Althengstett
Dr. Günzler-Neubulach

Den
Füllhalter
zu
Ostern
von
Häussler

Berufstätiges Mädel sucht auf
15. April

möbl. Zimmer
Kapeenberg bevorzugt.
Angebote unter St. 2. 77 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sonnige
3-Zimmerwohnung
mit Garten wird sofort vermietet.
Miltburgerstr. 30

Tüchtiger
Kraftfahrer
kann sofort eintreten bei
Jakob Alber, Baumeister
Calw

50 Ztr. Heu
hat noch abzugeben, per. Ztr. 2.50 M
W. Rothfuß, Wiltberg
Telefon 12

Silit
„E“ Kochgeschirre
mit Spezialboden
für elektrische Herde.
Carl Herzog-Eisenhandlung

Sommer-
proffen?
Frucht's
SCHWANENWEISS
das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Calw: Parf. Odermatt
Drog. Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drog. Himperich
Mohl'sche Apotheke

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reinen un-
verfälschten Knoblauchs in
leicht löslicher, gut ver-
daulicher Form.
Bewährt bei:

Arterien-
verkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack- u. geruchfrei.
Monatspackung L. M. Zu haben:
Drogerie C. Bernsdorff

Landhaus
in Höhenlage, massiv als Ein-
familienhaus gebaut, jedoch für
2 Fam. einger. mit insg. 8 Zimmern
und reichl. Zubehör, Verh. halber
aus freier Hand zu verkaufen.
Carl Reichert an der
Brück'

Verkaufe einen kleinen
Bügelofen mit Eisen
einen fast neuen
Original-Föhn
und einen eisernen
Kohlenkasten mit Deckel
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Gute Hüte
Klein Hüte



Schon ab
RM 4.25

Gut Klein
MARKTPLATZ - SCHLOSSBERG
PFORZHEIM

Gut...
im Schnitt u. Verarbeitung sind
Anzüge und Mäntel...
Hauptpreislagen
29.- 38.- 48.- 60.-
Knabenkleidung
Berufskleidung
von
Konf.-König
Pforzheim, Westliche 29

Sommer-
proffen?
Frucht's
SCHWANENWEISS
das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Calw: Parf. Odermatt
Drog. Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drog. Himperich
Mohl'sche Apotheke

Somit
E Kochgeschirre
mit Spezialboden
für elektrische Herde.
Carl Herzog-Eisenhandlung

Sommer-
proffen?
Frucht's
SCHWANENWEISS
das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Calw: Parf. Odermatt
Drog. Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drog. Himperich
Mohl'sche Apotheke

Somit
E Kochgeschirre
mit Spezialboden
für elektrische Herde.
Carl Herzog-Eisenhandlung

Sommer-
proffen?
Frucht's
SCHWANENWEISS
das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Calw: Parf. Odermatt
Drog. Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drog. Himperich
Mohl'sche Apotheke

Somit
E Kochgeschirre
mit Spezialboden
für elektrische Herde.
Carl Herzog-Eisenhandlung

Sommer-
proffen?
Frucht's
SCHWANENWEISS
das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Calw: Parf. Odermatt
Drog. Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drog. Himperich
Mohl'sche Apotheke

Somit
E Kochgeschirre
mit Spezialboden
für elektrische Herde.
Carl Herzog-Eisenhandlung

Sommer-
proffen?
Frucht's
SCHWANENWEISS
das hilft!
Gegen Mitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Calw: Parf. Odermatt
Drog. Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drog. Himperich
Mohl'sche Apotheke

Somit
E Kochgeschirre
mit Spezialboden
für elektrische Herde.
Carl Herzog-Eisenhandlung

Erntmühl, 31. März 1938.
Todesanzeige
Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter und Tante
Frau Anna Böttinger
geb. Haub
ist nach einem arbeitsreichen Leben, nach langem mit
großer Geduld ertragenem schweren Leiden im Alter von
bereits 76 Jahren sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
der Gatte: **W. Böttinger**
Theodor Flöher,
Berta Flöher geb. Böttinger
4 Enkelkinder: **Anna, Mimi, Alex**
und Karl
Beerdigung Sonntag 3 Uhr in Hirsau.
Abgang in Erntmühl 2 1/2 Uhr

Deutsches Rotes Kreuz
Sanitätskolonne Calw
Sonntag, 3. April
morgens 7 Uhr
Uebung
Die Beiträge zur Sterbekasse müssen
bis 3. April beim Kassier bezahlt
sein.
**Christlicher Junge findet
gute Lehrstelle**
für sofort oder später, in meiner
Brot- und Feinbäckerei.
Auch suche ich ein
Mädchen
für den Haushalt, das Gelegen-
heit hat, sich als Zimmermädchen
auszubilden, für 15. April oder
später.
Hans Frommer,
Gasth. und Pension zur „Burg“
Bad Liebenzell.

Werbeerfolg
beruht nicht auf Zufall
Unter den Anzeigenlesern des Heimatblattes befindet
sich regelmäßig ein bestimmter Prozentsatz von Kauf-
interessenten.

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reinen un-
verfälschten Knoblauchs in
leicht löslicher, gut ver-
daulicher Form.
Bewährt bei:

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw
mit Vorort Alzenberg.

Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938.

1. **Auslegung der Stimmlisten:** Die Stimmlisten liegen am Samstag, den 2. April von vormittags 8-13 und abends 18-20 Uhr und am Sonntag, den 3. April 1938 von vormittags 9-12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu jedermanns Einsicht auf. Wer die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Stadt. Wahlamt (Ratschreiber Köhner) anzeigen oder zur Niederschrift geben. Zur Abstimmung am Wahltag ist nur zugelassen, wer in die Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Die Stimmberechtigten können ferner nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind; nur Inhaber von Stimm Scheinen können in jedem beliebigen Stimmbezirk abstimmen.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist — also nach dem 3. April — können Stimmberechtigte nicht mehr in die Stimmliste aufgenommen werden.

2. **Benachrichtigung der Stimmberechtigten:** Jeder Stimmberechtigte erhält eine Mitteilung über seine Aufnahme in die Stimmliste. Die Mitteilungen enthalten genaue Angaben über den Stimmbezirk und den Abstimmungsraum und sind am Wahltag zur Abstimmung mitzubringen und vorzuzeigen.

Die Mitteilungen werden ausgetragen. Wer von den Stimmberechtigten bis Samstag mittag (2. April) nicht im Besitz einer solchen Karte ist, muß seine Einwendungen während der Auslegungsfrist (also am 2. und 3. April) beim Stadt. Wahlamt vorbringen.

3. **Stimm Scheine** können Stimmberechtigte, die am Wahltag aus nachweisbar zwingenden Gründen nicht hier sind, beim Stadt. Wahlamt vormittags bis spätestens Freitag, den 3. April, abends 6 Uhr, beantragen. Auslandsdeutsche, die sonst im Ausland leben und die sich am Wahltag voraussichtlich in Deutschland aufhalten, können unter Vorlage ihres deutschen Reisepasses einen Stimm Schein erhalten.

4. Wahlberechtigung:

(1) Zum Reichstag sind wahlberechtigt sämtliche deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die bis zum 10. 4. 1938 das 20. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht nach den allgemeinen Bestimmungen (Entmündigung oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder sofern nicht ihr Wahlrecht ruht.

(2) Nicht wahlberechtigt sind also J u d e n, d. h. solche Männer und Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammen.

(3) Ferner sind nicht wahlberechtigt die von zwei volljüdischen Großeltern abstammenden jüdischen Mischlinge (Männer und Frauen),

die am 30. 9. 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. 9. 1935 in sie aufgenommen sind

oder die am 30. 9. 1935 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. 9. 1935 mit einem Juden verheiratet haben.

(4) Sämtliche Juden sowie diejenigen jüdischen Mischlinge, auf die die vorgenannten Voraussetzungen zutreffen, haben sonach der Wahlurne fernzubleiben. Geben sie dennoch eine Stimme ab, so setzen sie sich nach § 2 des Ges. über das Reichstagswahlrecht schwerer Bestrafung aus.

Calw, den 30. März 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Calw.
(ohne Vorort Alzenberg)

Feuerwehrdienst

Nach § 3 der Lokalfeuerlöschordnung und Gemeinderatsbeschluss vom 16. März 1933 sind alle hier wohnenden männlichen Einwohner vom zurückgelegten 20. bis zum zurückgelegten 45. Lebensjahr verpflichtet, der Freiwilligen Feuerwehr beizutreten. Wer in der Feuerwehr keinen Dienst leistet (sei es, daß er sich hierzu nicht gemeldet hat, sei es, daß er sich zwar angemeldet hat, aber nicht eingestellt werden konnte), hat eine Abgabe zu bezahlen, die auf jährlich 4-30 RM. festgesetzt ist.

Durch Entschließung vom 31. 3. 1938 ist für das Jahr 1938 die Altersgrenze vom 45. auf das 46. Lebensjahr festgesetzt worden.

Feuerwehrpflichtige Einwohner, welche noch bis zum 15. April 1938 in die Feuerwehr aufgenommen werden, bleiben von der Abgabe frei. Die Anmeldungen haben bis dahin auf der Polizeiwache zu erfolgen.

Befreit vom Feuerwehrdienst sind Gebrechliche, soweit sie ein arztärztliches Zeugnis vorlegen, und Schwerkrriegsbeschädigte, aktive Angehörige der Wehrmacht, Angehörige der uniformierten Polizei einschließlic der Gendarmerie, des Reichsarbeitsdienstes, die Amtsvorstände der öffentlichen Behörden und deren ständige Stellvertreter, die Geistlichen, der Kreisfeuerlöschinspektor, der Kreisleiter der NSDAP, von den Gliederungen der Partei die Führer nach näherer Bestimmung des Innenministers.

Calw, den 31. März 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Calw.

Müll- und Bauschuttablagung

In letzter Zeit hat der Unfug wieder eingerissen, Müll- und Abfallabfälle, altes Gefähr u. a. an beliebigen Punkten des Stadtrandes, wie auch Bauschutt am Auffüllplatz am Bahnhof abzulagern. Es wird darauf hingewiesen, daß für die Benützung der städt. Müllabfuhr eine Zwangsverpflichtung besteht und daß das Ablagern von Müll, Schutt, Kehricht usw. außerhalb des städtischen äußeren Auffüllplatzes im Kländele verboten ist.

Gegen Verfehlungen wird künftig mit aller Strenge eingeschritten werden.

Calw, den 31. März 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Calw

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Minderbemittelten

für die Monate April, Mai u. Juni 1938 werden auf der Polizeiwache am Montag, den 4. April 1938 ausgegeben, und zwar an die Personen mit Namensbuchstabe A—K vormittags und L—Z nachmittags.

Kinder dürfen nicht geschickt werden.

Der zugelassene Personenkreis ist derselbe wie bisher, insbesondere kinderreiche Familien und Sozialrentner.

Calw, den 1. April 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Gesangverein „Eintracht“ Neuhengstett

Der Verein hält am Sonntag abend, 3. April, im Saale zum „Röfle“ eine

Frühjahrsfeier

ab, wobei Männer- und Gemischte-Chöre mit Darbietungen von Komiker Herrn Otto Graf, Pforzheim im reichhaltigen Programm abwechseln. Beginn 19⁰⁰ Uhr.

Die Vereinsleitung.



**Der Frühling
wird noch schöner
in neuer Kleidung!**

Und dabei ist es ein Vergnügen sich neu einzukleiden bei der Ihnen gebotenen Auswahl in anerkannt geschmackvollen und dabei so preiswerten Frühjahrs-Neuheiten

Sport-Anzüge u. Kombinationen
in entzückenden Farben und neuen flotten Formen

Sacco-Anzüge fertig und nach Maßen, in hochwertigen Stoffen und vorbildlichen Paßformen

Frühjahrmäntel aus Gabardine u. Sportstoffen
in neuen Farben, Musterungen und Formen

Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke
kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß!

Beachten Sie auch mein Spezialfenster für gepflegte Knabenkleidung



Frühling

und neue Kleidung. Jeder weiß, wie schön das ist. Niemand braucht darauf zu verzichten, weil es bei mir in allen Preislagen schöne Sportanzüge, Anzüge u. Übergangsmäntel gibt

Ernst Pini & Co.
Oesfliche Pforzheim Rathaus

Schwerhörige

Wiederhören — Mehr Lebensfreude!

Kostenl. Spezial-Vorführung am Samstag, 2. 4. in Nagold, Gasthof zur Eisenbahn von 8-1 Uhr. Samstag, 2. 4. in Calw, Hotel zum Waldhorn von 1/3-7 Uhr.

Prüfen Sie unverbindlich unsere wundervoll klingenden und nebengeräuschfreien Konstruktionen. Wir erwarten Sie! Prospekt GZ gratis. Deutsche Akustik Ges., Berlin-Reinickendorf, Brienzer Straße 4.

Versteigerung

am Samstag, 2. April, vorm. 10 Uhr im Lokal. (h. e. fr. Schulstr. 1)

3 Bettlatten, 5 Bettröste, 2 Patentmatrizen, 1 Feldbett, 8 Blüschsofa, 1 Wollmatrize, 1 Ruhebett, 1 Kasten, 1 Stuhlwagen, 1 Kinderklappstuhl.

J. A. Fr. Hennearth, Versteigerer f. Kreis Calw.

Unterstützt die einheimische Tagespresse!

ZU **Ostern**

KAISER'S FESTKAFFEE
im Geschenkbeutel

500 g	125 g
Bellebte Sorte	RM. 2.- 50 Pf.
Marke Kaffeekanne	RM. 2.40 60 Pf.
Kaffeekanne extra	RM. 2.80 70 Pf.
Für Kenner	RM. 3.- 75 Pf.
Für Anspruchsvolle	RM. 3.20 80 Pf.

Auf Wunsch in schöner Festdose
Mehrpreis für die 500-g-Dose 15 Pf.
Mehrpreis für die 250-g-Dose 10 Pf.

Kaiser's Tee aromatische Mischungen
Kaiser's erlesene Weine aus eigenen Kellereien
Kaiser's feine Schokoladen, Pralinen, knusperiges Gebäck, Waffeln, Bonbons und weitere Süßigkeiten
Kaiser's Obst- und Gemisekonserven

Zum Backen die guten Zutaten und Kaiser's Weizenmehl Type 812
Kaiser's Fixfertig-Kuchenmehl.

3% Rabatt in Marken auf alle Waren mit wenig Ausnahmen

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Freitag

Fr a
einer b
blühend
um 16.2
Bahnhof

Bon
des Fül
artige
Bon
Strom
die Arb
Lüchern
allen B
und au
strahlen
und Mi
cherach,
dieselbe
lachende
deutsche
bezugs
Begrüßt
Begeist
Tausend
werke in
ken an
rer. W
entgegen
mehr 9
deutsche
Reiche
wirklich

Stürmi

Innen
Führer
verließ
ihn und
Chrenfo
Partei
truppen
begann
Reichst
den We
sam ton
Mensche
u n b e
a e b u
Glocken
platz bi
uralten
die mal
geschm

Im Kai

Am C
Führer
Dr. R
geleitet
Kaiser
schmück
der Cbe

„War
fo lebte
hoffnung
sind sein
deutschen
Einigung
Eiferlich
blieb es
Reich de
allein w
zu feiner
Führer.“

Tief b
glücklich
als Volk
stiefen
als Glück
leben in
Werk, fü
kämpften
brachte
Heberzen
dieses V
alle Zuf
vom deu
unvergä
nach ein

Die
öffnete
Nun br
Nab, b
schmuck
dann A
das G
hatte, f
ihn wie
stürmisch
Sprech
hinaus

Fahrt

Eine
mochter
umfüun
Wafel
zum G
20 000
fest St
befest.
erfolgte
Standa
trat R
ger d
und g
leben

Triumphfahrt des Führers am Rhein

Adolf Hitler in der Stadt der Freiheitsbewegung von 1848 jubelnd begrüßt

Frankfurt a. Main, 31. März. Nach einer beispiellosen Triumphfahrt durch das blühende Land am Rhein traf der Führer um 16.55 Uhr auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein.

Von Godesberg bis Mainz war die Fahrt des Führers den Rhein entlang ein einzigartiger Begeisterungsjubel um den Führer. Von den Prachtschiffen aus dem deutschen Strom erklangen die Klänge der Sirenen und die Arbeiter auf den Schiffen winkten mit Tüchern dem Zug des Führers zu. Vor allen Betrieben standen die Gefolgshäufen und auch im kleinsten Ort war die Bevölkerung auf die Bahnsteige geeilt, um freudestrahlend Adolf Hitler zu grüßen. Koblenz und Rüdesheim, Ahmannshausen und Bacherach, St. Goar und Bingen — überall dieselbe Freude um den Führer, überall lachende und frohe Menschen am herrlichen deutschen Rhein. In Mainz, wo der Sonderzug des Führers kurzen Aufenthalt hatte begrüßte den Führer ein einziges Tosen der Begeisterung und des Jubels. Die nach Tausenden zählende Belegschaft der Opelwerke in Rüsselsheim stand vor ihren Fabriken an der Bahnstrecke und grüßte den Führer. Weiter fuhr der Sonderzug Frankfurt entgegen, jenem Frankfurt, in dem vor nunmehr 90 Jahren glühende Idealisten, beste deutsche Männer von jenem Großdeutschen Reiche sprachen, das nun der Führer verwirklichte.

Stürmischer Empfang in Frankfurt

Unendliche Begeisterung umbrandete den Führer, als er den Sonderzug in Frankfurt verließ. Gauleiter Sprenger begrüßte ihn und dann schritt er die Fronten der Ehrenformationen der Gliederungen der Partei der Wehrmacht, der H-Verfügungsgruppen und der Schutzpolizei ab. Hierauf begann der triumphale Einzug in die alte Reichsstadt. Hunderttausende umsäumten den Weg des Führers und nur ganz langsam konnte sich der Wagen durch die riesigen Menschenmassen schieben, die dem Führer unbeschreibliche Freudenkundgebungen darbrachten. Das Gefolge der Glocken begleitete den Führer vom Schillerplatz bis zum Römerberg. Vom Turm der uralten Nikolaikirche wehten die Fahnen und die malerischen Dächer überragte der flaggenreichmückte Dom.

Im Kaiserfaal

Am Eingang der Römerhalle wurde der Führer von Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs begrüßt und zum Kaiserfaal geleitet, dessen Wände die Bilder deutscher Kaiser längst vergangener Jahrhunderte schmückten. In diesem geweihten Saal führte der Oberbürgermeister u. a. aus:

„War das Reich auch 1806 zugrunde gegangen, so lebte doch im Volke selbst unerschütterlich die Hoffnung auf ein Reich der Deutschen weiter und fand seinen stürmischen Ausdruck in der großen Erhebung von 1848. Aber auch dieses Einigungsweck scheiterte an der Eigenucht und Eifersüchtelei der Fürsten. Ihnen, mein Führer, blieb es vorbehalten, dieses neue Reich, das wahre Reich der Deutschen zu schaffen, das einzig und allein wurzelt in der Liebe des ganzen Volkes zu seinem als Retter aus dem Chaos erstandenen Führer.“

Tief bewegt amvorterte der Führer: „Ich bin glücklich, daß ich diese Stadt heute betreten kann als Vollender einer Sehnsucht, die einst hier ihren tiefsten Ausdruck fand, und ich bin vor allem glücklich, daß ich dabei zum erstenmal in meinem Leben in diesem herrlichen Saale weile. Das Reich, für das vor 90 Jahren unsere Vorfahren kämpften und bluteten, kann nunmehr als vollbracht angesehen werden. Ich bin dabei der Überzeugung und der tiefsten Zuversicht, daß dieses Werk, das neue Großdeutsche Reich, für alle Zukunft bestehen wird, denn es ist getragen vom deutschen Volke selbst und begründet auf die unvergängliche Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem Reich.“

Die Tür zum Balkon des Kaiserfaals öffnete sich und der Führer trat hinaus. Nun brauste der Jubel orkanartig über den Platz, brach sich in vielfältigem Echo an den schmunzeln Schmuckhäufern. Nachdem sich dann Adolf Hitler im Kurfürstenzimmer in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, fuhr er zum Hotel „Bafeler Hof“, wo ihn wiederum Zehntausende erwarteten, ihn stürmisch umjubelten und mit den bekannten Sprechchören immer wieder auf den Balkon hinausriefen.

Fahrt durch die Triumphstraße

Eine unüberschaubare Menschenmenge — es mochten an die 500 000 gewesen sein — umsäumte die Triumphstraße vom Hotel „Bafeler Hof“ zum Festsaal, wo der Führer zum Gau Hessen-Nassau sprach. Die etwa 20 000 Personen fassende Halle war schon seit Stunden bis auf den letzten Platz besetzt. Unter dem Jubel der Versammelten erfolgte um 19.40 Uhr der Einmarsch der Standarten und Fahnen. Bald darauf betrat Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger den Saal, eröffnete die Kundgebung und gedachte zunächst aller derer, die ihr Leben für Deutschland hingegeben haben.

Er erwähnte den Versuch der deutschen Einigung im Jahre 1848, als von Friesland bis Steiermark der Ruf erscholl: Ein Volk ein Reich.

Die kurze Fahrt des Führers vom Hotel zur Festhalle brachte eine geradezu ungeheuerliche Steigerung der Begeisterung. Während seines Aufenthaltes im Hotel war es einer Gruppe VDM-Mädchen gelungen, bis zum Führer vorzudringen, der jedem der strahlenden Mädel die Hand reichte.

Kurz nach 18.30 Uhr begann dann seine Fahrt durch die immer wieder in Begeisterung ausbrechenden Menschen. In dem Augenblick als der Gauleiter in der Festhalle seine Rede beendete, betrat der Führer die Halle. Die 20 000 Menschen sprangen von ihren Sitzen hoch und stimmten ein in die Jubelrufe, die noch von draußen her zu hören waren. Der Beifallssturm der Massen wölkte und wollte kein Ende nehmen, überlante alle Anstrengungen der Musikkapelle und brach nochmal lange auf, als der Gauleiter den Führer als den Einzigen Deutschlands begrüßte. Und wieder legte der grenzenlose Jubelsturm ein, als der Führer das Rednerpult betrat, es war die höchste Feiertunde für die ehemalige deutsche Reichsstadt Frankfurt a. Main. Es war die Verwirklichung der uralten Sehnsucht, der Triumph des niemals erloschenen großdeutschen Gedankens.

Begeisterung um die Führerrede

Ergriffen lauschten die Massen den Worten des Führers, des Mannes, der wie kein anderer in der Geschichte der Jahrtausende Großes und Wei-

sendes für sein Volk geleistet hat, als er der Verdienste anderer Staatsmänner, wie Bismarck, gedenkt. Mit stürmischer Zustimmung folgten sie den Ausführungen über Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung und über die Erziehungsaufgaben im nationalsozialistischen Reich. Neue Beifallsstundgebungen begleiteten den Führer, als er davon spricht, welche glücklichen Auswirkungen die nationalsozialistische Erhebung unseres Volkes gebracht hat, als er mit Stolz und Genugtuung feststellt, daß der Nationalsozialismus Deutschland wieder politisch zu Ansehen in der Welt verholfen hat, daß er Deutschland einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg brachte, daß aber höchstes wirtschaftliches Glück nur Völkern zuteil werde, die sich dieses Glück durch ihre Gesamthaltung verdienen.

Ein neuer Sturm des Jubels bricht los, als der Führer dann mit leidenschaftlich bewegter Stimme erklärt, daß er, wenn er das Berliner Friedensdiktat Seite für Seite zerreißen habe, sich nicht als Rechtsbrecher, sondern als Rechtwiederhersteller, nicht als Vertragsbrecher, sondern als ein Mann fühle, der es ablehnt, ein Diktat als heilig anzusehen.

Mit bewegten Worten schildert der Führer dann die Not des österreichischen Volkes unter dem demokratischen und unter dem sogenannten demokratischen Regime. Als er dann weiter ausführt, wie er selbst von seiner Jugend ab nichts anderes gekannt habe als sein deutsches Volk, als die Weiberaufhebung des deutschen Volkes, unterbrechen die erregten Massen den Führer minutenlang durch Beifallsstürme. Und als der Führer dann mit einem neuen Bekenntnis seiner Liebe und seines Vertrauens zum deutschen Volke seine Rede schließt, fennet die Begeisterung dieser Massen überhaupt kein Ende mehr. Aus diesem Beifallssturm erheben sich schließlich die Klänge der Nationalhymnen, die mitgelungen werden als ein Treuschwur für den Führer.

„Wir trafen freie, glückliche Arbeiter“

Freudiger Empfang der vom alten Reich heimkehrenden Arbeiter

Wien, 31. März. Am Donnerstagabend sind 2000 Wiener Arbeiter, die als erste die Fahrt ins Deutsche Reich Adolf Hitlers machen durften, in die Heimat zurückgekehrt. Es war ein ungemein eindrucksvolles Bild, als der Zug in die Halle einfuhr, und dicht gedrängt an den Fenstern die vom Leid der vergangenen Jahre sorgendurchfurchten Gesichter der älteren und die freischen zukunftsfrohen Mienen der jungen Fahrteilnehmer sichtbar wurden, strahlend vor Freude, jetzt bald von den Ergebnissen erzählen zu können.

Mit einigen markigen Worten grüßte Gauobmann Schneberger die Heimkehrer und dann sprach Gauleiter Richter herzliche Worte des Willkommens. Als das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied erklangen, trat der Metallarbeiter Dvorjak vor das Mikrophon und dankte zunächst dafür, daß so vielen Arbeitern so große Eindrücke ermöglicht wurden und fuhr fort:

„Wir sahen die Schloten rauchen, wir sprachen mit den deutschen Arbeitern. Wir sahen Arbeit, Arbeit, Arbeit! Wir wurden überall mit offenen Armen als Brüder empfangen und wir ließen ebenso viele

Freunde zurück. Wir trafen freie Arbeiter und glückliche Menschen! Wir werden, was wir geiehen, auch unseren Kameraden mitteilen, und wir werden am Deutschland Adolf Hitlers mitbauen helfen mit unseren Stimmen am 10. April.“

Und nun fing ein Grüßen an, ein Umarmen, nun sollten die Heimkehrer erzählen, und immer wieder erzählen. Und da zeigte es sich, daß keiner wußte, wo er anfangen sollte. „Alles war schön, was wir sahen“ war die begeisterte Antwort auf die ersten Fragen. Und dann begann einer: „Man hat uns immer gesagt, die Preußen wären so ganz anders als wir. Aber was wir in Berlin erlebt haben, diese Gastfreundschaft, diese Liebe — da haben wir gefühlt, daß wir alle nur Brüder und Deutsche sind.“

Ein anderer erzählte, er habe in Hamburg mit einem zweiten Kameraden bei einem Oberleutnant gewohnt. Und als die Wiener von den letzten Jahren und Monaten berichteten, da hätten ihre Gastgeber nicht die Tränen verbergen können, und der Offizier habe ihnen, den Arbeitern, das brüderliche „Du“ angeboten. Einer klärte uns beim Abschied zu: „Glauben Sie mir, die da jetzt zurückkommen, das sind alle Nationalsozialisten geworden.“

Der deutsche Aufstieg beispielhaft

Flandin appelliert an das französische Volk

Paris, 31. März. Den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands seit der Machtübernahme durch den Führer nahm der ehemalige französische Ministerpräsident Flandin zum Anlaß, um in einer Rundfunkrede darauf hinzuweisen, daß nur die Arbeit ein Volk wieder hochbringen könne. Flandin appellierte an den gesunden Menschenverstand und forderte das französische Volk auf, parteipolitische Erwägungen außer acht zu lassen, um augenblicklich nur die Wirklichkeit so zu sehen wie sie sei. Er schilderte die Lage Frankreichs angesichts des Wunsches eines jeden, mehr Geld ausgeben zu können und der dringenden Notwendigkeit des Staates, über sehr viel Geld zu verfügen, um die Landesverteidigung sicherzustellen. Um aber die Mittel zum Ausgeben zu haben, müsse man arbeiten. Der ehemalige Ministerpräsident stellte Deutschland als Beispiel hin und erinnerte daran, daß dort die Arbeitslosigkeit in fünf Jahren von 7 Millionen auf eine halbe Million zurückgegangen ist. Im Jahre 1937 seien in Deutschland 16 Milliarden Arbeitsstunden geleistet worden gegenüber kaum 8 Milliarden im Jahre 1932. Der Fleischverbrauch sei in der gleichen Zeit je Kopf von 42 auf 46 Kilogramm gestiegen, der Mehlverbrauch von 44,7 auf 55 Kilogramm, der Zuckerverbrauch von 20 auf 24 Kilogramm. Die Zahl der Bankrotte sei dagegen jährlich von 27 900 auf 5000 herabgegangen und die der Zwangsversteigerungen der Landwirtschaft von 5800 auf 1670. Das nationale Einkommen, das 1932 45 Milliarden RM. betragen habe, sei im letzten Jahr auf 68 Milliarden gestiegen und zwar ohne Entwertung der Mark.

Stellen Sie sich vor, erklärte Flandin, daß die Franzosen sich entschließen sollten, einmal kräftig Hand anzulegen. Eine Erhöhung von 50 v. H. des nationalen Einkommens würde den Wohlstand, die Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichtes, die Währungsstabilität und das Ende der Preissteigerung bedeuten. Leider gehe die Erzeugung in Frankreich aber ständig zurück. Im Jahre 1937 habe Frankreich für 4.850 Millionen Franks ausländische Rohstoffe kaufen müssen, das heißt, mehr als das Doppelte des vergangenen Jahres, und die Kohleausbeutung sei je Grubenarbeiter von 1332 auf 1198 Kilogramm gefallen. Die Folgerungen, die man daraus ziehen müsse, seien die, daß Frankreich sich endlich an die Arbeit machen müsse.

Göding in seiner Jugendheimat

Begeisterter Empfang in Mauterndorf

Mauterndorf, 31. März. Nachdem Generalfeldmarschall Göding am Mittwochabend in Klagenfurt in der Ausstellungshalle in einer Kundgebung, wie sie diese Stadt noch nie erlebt hat, begeistert zu tausenden Volksgenossen gesprochen hatte, fuhr er am Donnerstag nach Mauterndorf im salzburgischen Lungau, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Im Schloß dieses Städtchens verbrachte er 18 Jahre hindurch die Sommerferien und während eines Winters besuchte er hier mit den Bauernbuben die erste Volksschulklasse. Alle Häuser sind mit Tannengrün, Girlanden und Fahnen geschmückt und am Hauptplatz grüßte den Ministerpräsidenten ein Spruchband mit der Aufschrift: „Wo deine Jugendjahre standen, Herrmann, ist heute Glück vorhanden!“

Der Führer an Generaloberst Freisch

Berlin, 1. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Generaloberst Freiherrn von Freisch zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in einem Handschreiben seine besten Wünsche ausgesprochen.

Goebbels sprach in der Jahrhunderthalle

Breslau, 31. März. Nach zweitägigem Besuch hat Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung von Staatssekretär Hanke und Ministerialrat Berndt Wien verlassen. Der Minister begab sich mit dem Flugzeug nach Breslau, um dort am Abend zu sprechen. Auf der Fahrt zum Flugplatz Apsern bereitete ihm die Bevölkerung jubelnde Abschiedskundgebungen.

Stürmischer Empfang in Breslau

Nach einem stürmischen Fluge landete Reichsminister Dr. Goebbels gegen 19.30 Uhr auf dem Flughafen Gaudau bei Breslau, wo sich Vertreter des Führerkorps der Partei in Schlesien und aller Gliederungen zur Begrüßung eingefunden hatten. Die Einfahrt nach Breslau war eine einzigartige spontane Huldigung der Breslauer Bevölkerung gerade jener Stadtteile, deren Bewohner einstmalig am meisten unter der Not der Arbeitslosigkeit gelitten hatten und die heute die Leistungen des Nationalsozialismus besonders auch am eigenen Körper verspüren und darum zu würdigen wissen. Viele hundert Hände streckten sich ihm entgegen ihm als dem treuen Kämpfer des Führers Dank zu sagen für das, was Adolf Hitler und seine Bewegung gerade hier im Osten des Reiches unter besonders schwierigen Verhältnissen an Aufbauarbeit in den letzten fünf Jahren geleistet haben. Der weite Platz vor dem Hotel „Monopol“ war ein vielstimmiges Brausen, als der Minister nach seiner Ankunft auf den Balkon des Hotels heraustrat, um die Schlesier zu grüßen.

Die weishevollen Klänge der großen Orgel der mächtigen Breslauer Jahrhunderthalle mischten sich in schmetternde Fanfarenstöße, als Reichsminister Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall der den riesigen Bau füllenden Menge das Wort zu seiner fast anderthalbstündigen auftrittehenden Rede nahm.

In einer oft von köstlichem Humor gewürzten Darstellung beleuchtete er dann die Durchsichtigkeit des „sehr schön ausgedachten, aber sehr schlecht durchgeführten“ Schulschulischen Wahlmandats, das als Wortbruch und als Verstoß am unterdrückten Deutschtum in die Geschichte eingehen werde. „In Berlin“, so erklärte der Minister, während ein Beifallssturm die Halle erfüllte, „wachte der Führer, und hinter dem Führer stand die Armee!“

Ein Sturm des Jubels begleitete seinen Hinweis auf die überwältigenden Kundgebungen der Liebe, der Treue und der Anhänglichkeit, die dem Führer wie auch ihm selbst und allen den anderen führenden Männern des Staates und der Bewegung in diesen Wochen allüberall im Reiche aus dankerfüllten Herzen entgegengebracht werden. Wo und seit wann wurden denn Diktatoren, die ein Volk vergewaltigten, so stürmisch umjubelt? In schweren Tagen und in noch schwereren Nächten hat Adolf Hitler seine Schuldbüße getan, nun, deutsches Volk, tue du die deine!

„Weder Einsicht noch guter Wille“

Sudetendeutsche Antwort an die Regierungsparteien

Prag, 31. März. Zu einer von den Regierungsparteien im Senat abgegebenen Erklärung, die eine entschiedene Ablehnung der bekannten Forderungen der nichttschechischen Volksgruppen bedeutete, gab Abg. Dr. Franz Hodina im Abgeordnetenhause im Namen des Parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei und der Karpatendeutschen Partei eine Gegenerklärung ab. In ihr wird festgelegt, daß die tschechischen Parteien immer noch glauben, die neue innen- und außenpolitische Entwicklung nicht zur Kenntnis nehmen zu müssen. Nach einer scharfen Zurückweisung der in der tschechischen Stellungnahme enthaltenen Behauptung wird diese Erklärung dahingehend gekennzeichnet, daß sie weder ihrem Wortlaut noch ihrem Geiste nach als Ausdruck irgendwelcher Einsicht oder auch nur als Ausdruck des guten Willens zu einer grundlegenden Lösung des für die Existenz des Staates entscheidenden Nationalitätenproblems angesehen werden könne.

USA baut 45 000-Tonnen-Schiffe

Eigenbericht der NS-Press

London, 1. April. In London traf gestern die offizielle Mitteilung der amerikanischen Regierung ein, daß sie sich nicht mehr an eine Kriegsschiff-Höchsttonnage von 35 000 Tonnen für gebunden erachte. Obwohl in dieser Note eine Höchstgrenze nicht genannt wird, ist die englische Presse übereinstimmend der Meinung, daß die USA die Wasserverdrängung der Schlachtschiffe bis zu 45 000 Tonnen heraufsetzen werde. Ueber die englischen Folgerungen daraus hält man sich noch in Still Schweigen. „Daily Telegraph“ kündigt besondere Besprechungen mit Deutschland, Frankreich und Sowjetrußland an, da diese Flottenabmachungen mit England getroffen hätten.

engstett
April, im Saale
eier
re mit Darbie-
Pforzheim im
ginn 19⁰⁰ Uhr.
g!
anzu-
ahl
und
ten
en
ormen
hoch-
ormen
stoffen
rmen
bl
ung
g. efr. Schulstr. 1)
u, 1 Feldbett,
ett, 1 Kasten,
Preis Calw.
preffe!

Der Gauleiter über den Sinn des 10. April

4000 begeisterte Ludwigsburger hörten Gauleiter Murr

Ludwigsburg, 31. März. Einen begeisterten Aufstuf zu der Volksbefragung am 10. April, die ein gewaltiges Bekenntnis Großdeutschlands zu seinem Führer darstellen wird, bildete die am Mittwochabend in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und des Staates durchgeführte Kundgebung des Kreises Ludwigsburg der NSDAP., bei der Gauleiter Reichsstatthalter Murr zum erstenmal in diesem gewaltigen aller Wahlkämpfe selbst das Wort ergriff. Den ganzen Tag über schon waren die Volksgenossen der Stadt Ludwigsburg in freudiger Erwartung. Nachmittags schon beherrschte das Braun der Uniformen das Stadtbild, allenthalben wurden die Fahnen des Dritten Reiches gehißt. Gegen Abend sammelten sich dann die Formationen der Bewegung in vier Marschmäulen zu einem Sternmarsch, um mit Fackeln zu der Kundgebungsstätte in der Exerzierhalle zu marschieren und dadurch den Willen zum aktiven Einsatz für Volk und Reich zu bekunden.

Als sich Gauleiter Reichsstatthalter Murr in Begleitung seines Adjutanten und des stellvertretenden Kreisleiters der Exerzierhalle näherte, wurde er von mehr als 4000 Menschen stürmisch begrüßt. Nachdem er unter den Beifallskundgebungen der Volksgenossen durch das Spalier der angetretenen SA-Männer geschritten war, folgte der Einmarsch der Fahnenabordnungen. Dann begrüßte der stellvertretende Kreisleiter Steinhilber mit kurzen Worten den Gauleiter und dankte ihm

dafür, daß er sich Ludwigsburg zur Eröffnung seiner Versammlungsreihe ausgewählt habe.

Hierauf sprach Gauleiter Reichsstatthalter Murr. Von lebhaften, immer wieder mit spontaner Gewalt ausbrechenden Beifallskundgebungen begleitet, stellte der Gauleiter in überzeugender Weise die Bilder zweier verschiedener Welten gegenüber, der Welt vor und der Welt nach 1933. Heute stehen wir, so betonte er dabei, alle im Banne des Führers und seiner geschichtlich beispiellosen Leistung, der Erschaffung des Großdeutschen Reiches, zu dem wir uns am 10. April in einem mühsamer Geschlossenheit bekennen werden. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hatte damit zu den Herzen der Ludwigsburger Volksgenossen gesprochen, die ihm für seine Darlegungen mit stürmischem Beifall dankten.

Seidenheimer SA gewann Seß-Pokal

Der Sturm 21/127 der Seidenheimer SA hat nun dreimal hintereinander den Seß-Pokal herausgeschossen und ist damit Reichssieger geworden. Dadurch geht diese wertvolle Trophäe endgültig in den Besitz dieses Sturmes über. Die zehnköpfige Mannschaft erzielte einen Ringdurchschnitt von 10,6. Die nächstfolgende Mannschaft, die Standarte 119 Stuttgart, kam auf 10,3. Nur durch unentwegte Übung brachte es der Seidenheimer Sturm zu dieser Leistung. Die vorjährige Ringzahl war so groß, wie sie jetzt von Stuttgart erzielt wurde. Der Mannschaft wird der Pokal demnächst in feierlicher Weise ausgehändigt.

Haubüberfall auf einen Bauführer

Gewürgt und Pfeffer in die Augen gestreut Vöblingen, 31. März. Am Mittwochabend nach 8 Uhr wurde vor dem Flughafen der 50jährige Bauführer Karl Braun aus Schmidlen bei Fellbach von zwei Vurschen von hinten angefallen. Man würgte ihn und streute ihm Pfeffer in die Augen. Die Räuber erbeuteten einen Betrag von 440 RM., den der bei der Firma Müller u. Altvater beschäftigte Bauführer aus der Baukasse bei sich trug, wovon die Täter offenbar unterrichtet waren. Die Vurschen entkamen unerkannt.

Diebe im Dachstuhl überfallen

Reutlingen, 31. März. Als die Hausgehilfin eines Bäckermeisters in der Bismarckstraße den Dachstuhl der Wohnung betrat, überraschte sie dort zwei in den zwanziger Jahren stehende gut gekleidete Männer, die aus einem Schrank einen kleinen Geldbetrag entnommen und einen Anzug auf ein Bett gelegt hatten. Als das Mädchen Alarm schlug, flüchteten die Diebe Hals über Kopf die Treppe hinunter. Sie konnten unerkannt entkommen.

Seltener nächtlicher „Besuch“

Der Lastwagen im Schlafzimmer Gerhausen, Kr. Blaubeuren, 31. März. Ein mit Steinen beladener Lastwagen aus Neu-Ulm fuhr in der Nacht zum Mittwoch infolge Trunkenheit des Fahrers auf ein Wohnhaus an der Hauptstraße auf. Die dicken Mauern der rechten Hausdecke wurden eingedrückt, der Kühler und ein Teil des Führerhauses fanden im Schlafzimmer, wo die Bettlatten mit dem schlafenden

Ehepaar Eugen Mayer durch den Anprall zurückgeschoben, der Boden aufgerissen und verschiedenes Mobiliar zertrümmert wurde. Auch das Nebenhaus des Metzgermeisters Buch wurde stark beschädigt, da der Lastwagen das Mauerwerk des ersten Hauses durch die Hausmauer des Badens von Metzger Buch schob und diese eindrückte. Glücklicherweise ist niemand verletzt worden. Der schuldige Kraftwagenfahrer flüchtete.

Aufmarschfeld für eine Million

Kassel rüstet für die Reichskriegertage Eigenbericht der NS-Pressen. Kassel, 31. März. Kurhessens Gauleiter, Staatsrat Weirich, gab die Pläne für ein neues gewaltiges Aufmarschgelände in Kassel bekannt, das eine würdige Stätte für die künftigen Reichskriegertage sein soll. Nach dem bisherigen Plan sollte im Süden der Stadt ein Aufmarschfeld für etwa 350 000 Menschen errichtet werden, das ein geräumiges Stadion für Sportveranstaltungen und eine große Versammlungshalle umfassen sollte. Da die Reichskriegertage aber durch die Umgliederung des NS-Deutschen Reichskriegerbundes eine gewaltige gesteigerte Bedeutung erfahren, erweisen sich die zunächst geplanten Maßstäbe als zu klein, so daß nun ein Aufmarschgelände für etwa eine Million Menschen geschaffen wird. Die gesamte Schöpfung, die das monumentale Bauvorhaben Kassel wird, soll harmonisch in die städtebauliche Entwicklung der kurhessischen Gauhauptstadt eingegliedert werden.

Die erste Abstimmung: 100 v. S. „Ja“

An Bord des Schulkreuzers „Emden“ Bilbao, 31. März. Die erste Wahlabstimmung für das wiedervereinigte Reich fand am Donnerstag an Bord des Schulkreuzers „Emden“ im Hafen von Bilbao statt. An der Abstimmung nahmen die in Bilbao und der näheren und weiteren Umgebung wohnenden Deutschen und Deutsch-Österreicher sowie die Besatzungen der zur Zeit in Bilbao liegenden deutschen Handelsschiffe teil. Es wurden weit über 400 Stimmen abgegeben, die zu 100 v. S. auf „Ja“ lauteten. Die Wahlbeteiligung betrug auf Grund der Abstimmungslisten ebenfalls 100 v. S.

Auch die Kranken, darunter eine 76jährige Greisin aus Oesterreich, waren erschienen. Mehrere Volksgenossen hatten den 250 Kilometer weiten Weg von Burgos nach Bilbao zurückgelegt. Andere kamen aus Vitoria und noch entfernteren Orten. Der Abstimmungserfolg ist um so deutlicher, als der Abstimmungstermin erst am Mittwoch angekündigt worden war. Die Tatsache, daß alle Stimmberechtigten zur rechten Zeit verständigt werden konnten, stellt einen beachtlichen organisatorischen Erfolg der Ortsgruppe der NSDAP. in Bilbao und ihres Organisationsleiters dar.

Der Schulkreuzer „Emden“ lief um 17 Uhr unter den Klängen der Nationalhymnen und unter den brausenden Sieg-Heil-Rufen von mehreren hundert Deutschen wieder aus

Aus Württemberg
Neueste Nachrichten

Italienische Landarbeiter

helfen den württembergischen Bauern

Stuttgart, 31. März. Bekanntlich ist auch für Württemberg der Einsatz italienischer Landarbeiter vorgesehen. Am Donnerstag früh traf der erste Transport auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Es handelte sich um 150 männliche und weibliche Arbeitskräfte aus dem Landbezirk Verona, die in der Heilbronner, Ludwigsburger, Göppingen und Stuttgarter Gegend eingesetzt werden sollen. Die Italiener wurden auf dem Bahnhof von dem italienischen Konsul in Stuttgart, Baron Malfatti di Montetretto, Kreisgeschäftsführer Reuff, Direktor Dr. Nerschmann vom Arbeitsamt Stuttgart und einem Vertreter der DAF, begrüßt. An die Begrüßung schloß sich ein gemeinsames Frühstück an.

Stuttgart ehrt die deutsche Ostmark

Straßenumbenennungen in den Vororten

Stuttgart, 1. April. An dem Tag, an dem der Führer und Reichkanzler die Stadt Stuttgart besucht und persönlich das schwäbische Volk zur Abstimmung am 10. April aufruft, hat Oberbürgermeister Dr. Ströbl in zur dauernden Erinnerung an diese großen Tage der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich, die wir erleben dürfen, eine Reihe von Straßen in Stuttgart nach Ländern und Städten Oesterreichs benannt, die nun auf immer zu Deutschland gehören.

Nachrichten aus aller Welt

Weltaufführung des Olympiasfilms

Berlin, 31. März. Die Uraufführung des größten Sportfilmwerkes, das je die Welt gesehen hat, des „Olympiasfilms“, steht nunmehr bevor. Am 19. April wird im Wappalast am Zoo in der Reichshauptstadt in feierlichem Rahmen die Weltaufführung stattfinden. Das Filmwerk wird in zwei Abendprogrammen laufen. Der erste Teil in einer Länge von 3200 Meter umfaßt unter dem Titel „Olympiasfest der Völker“ die Geschehnisse vom Prolog, Fackellauf, Eröffnungsfest, Leichtathletikspiele, Marathonlauf und Tanzspiele. Im zweiten Teil, der 2900 Meter lang ist und unter dem Motto „Olympiasfest der Schönheit“ die Ereignisse im Olympischen Dorf, der Zehn- und Fünfkampf, die Reiternutik und die Schlußfeier zusammengefaßt. Die Komposition zu dem Film schuf Herbert Windt.

10 Grad Kälte im Niesengebirge

Neuer Wintereinbruch in Schlesien

Eigenbericht der NS-Pressen. rg. Silesberg, 31. März. Nach dem aprilhaften Wetter der letzten Tage ist im Niesengebirge ein neuer wundervoller Winter eingezogen. Auf dem Ramm wurden bis zehn Grad Kälte gemessen. Dazu herrlichster Sonnenschein und Windstille. Überall ist neuer Pulverschnee von durchschnittlich 20 Zentimeter Höhe gefallen. Stellenweise liegt der Neuschnee sogar bis zu 40 Zentimeter.

Alles hat der Führer für Dich getan
Nun erfülle auch Du Deine Pflicht.
Gib ihm am 10. April Dein „Ja“!

Neue Weltrekorde Stoppans

Rom, 31. März. Der bekannte italienische Rekordflieger Stoppans hat auf der viermal durchflogenen 500 Km. langen Rundstrecke Santa Marinella - Neapel - Monte Cavo - Santa Marinella mit einem dreimotorigen Wasserflugzeug die internationalen Klassenrekorde für Wasserflugzeuge mit einer Nutzlast von 2000, 1000 sowie 500 Kg. und ohne Nutzlast über 1000 und 2000 Km., die ihm am 20. März von einem Heinkel-Wasserflugzeug mit 331 bzw. 329 Stundenkilometer entziffen worden waren, wieder an sich gebracht. Ueber 1000 Km. erreichte Stoppans 403,424 Stundenkilometer, über 2000 Km. 399,644 Stundenkilometer.

Sabotageakt an Kriegsflugzeugen

London, 31. März. Nachdem das britische Luftfahrtministerium dieser Tage den gemeldeten Sabotageakt in einer Flugzeughalle bestätigt hatte, werden jetzt zwei weitere Fälle von Sabotage bekannt. Carl Winterton teilte für das Luftfahrtministerium mit, daß in einer Flugzeugfabrik bei Southampton bei einer Maschine, die für die britische Luftwaffe zum Abholen bereitstand, die Kabel zertrümmert worden seien. Ein ähnlicher Fall sei auch in einer Fabrik in Baginbun bei Cobentry festgestellt worden. Es verläutet, daß der Luftfahrtminister eine eingehende Untersuchung aller Vorfälle angeordnet hat.

vorker NIVEA
d.h. vor dem Einseifen. Nivea-Creme gibt geschmeidige, rasierfähige Haut, die weder spannt noch aufspringt.

Spiel des Schicksals

Roman von JUSTUS EHRHARDT

Coverfoto 1936 by Karl Dunker. Verlag, Berlin 21

Wenn die müden Knochen in der glühenden dampfenden Hitze nicht mehr konnten, riß sie ein Wort Rufschs immer noch einmal zusammen, weiter, nur immer weiter. Moskito und Fieber und dann die geflügelten Ameisen, die alles Lebende überfielen. Schlangen und Sumpflieber alles hinweg führte Rufschi. Die Buchstaben wurden lebendig. Martin glitt noch einmal auf den gefährlichen und tödlichen Wegen den Amazonas entlang und immer tiefer in die geheimnisvollen Wälder hinein.

Martin erwachte wie nach endlosem Schlaf. Seite um Seite wurden die zwanzig Monate lebendig. Rufschs Stimme ging manchmal in dem Gewirr der übereinanderwuchernden Natur unter. Aber als sie die Spuren der Indianerstadt mitten im Urwald fanden, die geborstenen Paläste und Denkmäler, die tote Stadt im Urwald, wurde Rufschi noch einmal der Alte. Der Führer und der Begeisterte. Er bezwang das Fieber, machte Messungen und Eintragungen, gab dem Indianer Befehle und Martin immer neue Anregungen. Die Expedition war gegliedert. Reiche Ausbeute brachten sie mit und dann brach die Stimme mitten durch. Auf Rufschs Eintragungen folgte Martins Schrift. Rufschi lag im Urwald begraben. Martin jedoch arbeitete weiter, wie Rufschi es mit seinem letzten Atemzug befohlen hatte.

Alle Tage und Stunden eines heroischen Kampfes gegen die Natur und die Elemente, gegen Feuer, gegen den gewaltigen, alles überflutenden Strom und gegen Hunger wurden lebendig. Rufschi und treuester Gefährte blieb José, der alte Indianer.

Martin las nicht mehr. Er sah auch so alles deutlich vor sich. Den gelb und wirbelnd vorbeitreibenden Strom und die zitternde, flimmernde Luft zwischen den Stämmen. Affen schrien und bunte Papageien. Oder rief José um Hilfe? Wie oft rettete einer des anderen Leben. Gab es denn so viel Treue unter Menschen?

Aufschreiben. Messen. Prüfen. Immer wieder ordnete Rufschi an, was zu tun war. Wir sind hier, um zu arbeiten und wahrhaftig nicht zum Vergnügen. Und diese Arbeit bezahlte er auch mit seinem Leben.

Diese Arbeit bezahlte er mit seinem Leben. Martin wiederholte immer von neuem den einen Satz. Draußen schien ja die Sonne. Sie hing an einem hellblauen Himmel ohne Wolken. Trockener Schnee rieselte von allen Zweigen. Der ganze Wald schien plötzlich zu atmen.

Ich lebe noch, zog Martin die helle Luft in sich hinein. Er wusch sich vor der Hütte das Gesicht mit Schnee und schneuerte Harz und Schmutz von den Händen. Die Hütte wurde zu eng. Er lief wieder den Weg zurück, den das Mädchen genommen hatte, er sprang wie ein Pferd, das seine Kraft fühlte, durch die Schonung. Ich lebe noch; und immer wieder: mich hat das Fieber verschont, und der gurgelnde, unheimlich gelbe Fluß ließ mich auch nicht versinken. Laufend Hindernisse haben wir überwunden, und Rufschi starb einen schweren Tod. Aber jetzt hängt über einer verschneiten Welt ein blauer Himmel. Ich bin wieder zu Hause.

Unter den dicht verhängten Tannen brach er hindurch, überquerte einen Weg, der wie ein weißglühendes Band die Wälder trennte. Da blieb er mitten im Sprung stehen. Eine gleichmäßige Doppelspur lief über den Weg. Die Spur von Schneeschuhen. Nicht verweht und glatt und scharf an den Mäandern glitt die Spur den Weg entlang, so weit das Auge reichte.

Vor einer Stunde oder gerade eben war ein Mensch hier vorübergekommen, hörte man nicht jetzt noch das Schleifen und Rauschen der Bretter über dem Schnee und den ruhigen und gleichmäßigen Atem, noch etwas bewegt vom raschen Lauf durch den Wald? Auf seiner eigenen Spur tappte Martin vorsichtig unter den Tannen hindurch wieder zurück. Niemand durfte ihn hier sehen. Fremde Menschen waren ganz in der Nähe. Das Sporthotel konnte man in einer Stunde erreichen. In einer Stunde überfielen ihn lärmende, neugierige Menschen mit Geschrei und Fragen.

Erst in der Hütte wurde er wieder ruhiger. Das Mädchen würde ihn nicht verraten. Andere Menschen fanden so leicht nicht den Weg zum Jägerhäuschen. Es war alles so angelegt. Der Weg führte in großem Bogen um das Tälchen. Die Schonung und der dicke Tannenwald verdeckten die Hütte so gut, daß man sie erst sah, wenn man dicht vor ihr stand.

Ob sie heute wiederkommen würde? Furcht vor den Menschen und die Hoffnung, daß der eine Mensch doch käme, gingen durcheinander. Hans Stenhus nannte sie sich. Wie sie wohl wirklich hieß? Vielleicht Hanna oder Johanna! Was sollte er mit ihr reden, wenn sie noch einmal kam: Was wollen Sie von mir? Sie sagen nicht die Wahrheit! Nein, mochte sie in dem Glauben bleiben,

daß er in ihr Hans Stenhus sah, einen Studenten oder Angestellten. Das verpflichtete zu nichts und man selber konnte auch leichter im Dunkeln bleiben. Das Mädchen mußte noch nicht viel von den Menschen, und das Leben würde schon mit seinem harten und grausamen Griffel in die hohe glatte Stirn greifen, wie es wirklich war. Wahrheit und Traum gab es nur in der Einsamkeit und in der Gefahr. Rufschi war treu und José. Einer mußte mit allem, mit Leben und Sterben für den anderen einstehen, das war Kameradschaft. Einer für den anderen einstehen.

Sinnlos erschlug Rufschi mit einem dicken Ast eine Taracaca, eine jener äußerst giftigen Schlangen, die von einem Baum herab mit weißlichem Rachen gegen Martin angingelte. Eine einzige Bewegung und Martin war verloren. Ein Boot schlug auf einem Seitenarm des großen Stromes um und Martin verankert mit einem Tornister voll Geräten im Schlick und Morast. Vier Stunden arbeiteten Rufschi und José an Martins Rettung. Auf uns kommt es ja nicht an, aber die Arbeit ist wichtig, lehnte Rufschi den Dank ab. Im Fieber schrie er einmal kurz vor dem Tode: „Die Bücher, sie rettet doch die Bücher!“ Erst als die Tagebücher und Eintragungen auf seinem Lager ausgebreitet wurden, beruhigte er sich.

Die Bücher. Jetzt lagen sie auf der Britische und auf dem glatt geschneierten Tisch. Die zitternden, immer mehr verblühenden Schriftzeichen Rufschs wurden lebendig, kamen auf Martin zu. Er nickte gehorsam und stand auf. Es war noch einiges aufzuschreiben, was morgen vielleicht schon in Vergessenheit geraten konnte. Martin sah schon und schrieb, ein paar flüchtige Sätze nur. (Fortsetzung folgt)

100 v. S. „Ja“

...ziers „Einden“ ...ie erste Wahlab...rvereinigte Reich...Bord des Schul...fen von Bilbao...nahmen die in...und weiteren Um...hen und Deutsch...fahrungen der zur...entfesseln Handels...weit über 400...e zu 100 v. S. ...Wahlbetili...der Abstimmungs...

...ter eine 76jährige...waren erschienen...den den 250 Kilo...rgos nach Bilbao...aus Vitoria und...er Abstimmungs...ger als der Ab...Mittwoch ange...satsache, daß alle...ten Zeit verfrä...einen beachtlich...en Ortsgruppe der...ihres Organisa...

...tief um 17 Uhr...Nationalhymnen...Sieg-Geiß-Rufen...schen wieder aus...

Stoppnis

...annte italienische...hat auf der vier...langen Rund...Neapel — Monte...mit einem dreie...internatio...de für Waj...er Kuhlart von...und ohne Kuhlart...ihm am 20. März...zugezogen mit 331...entrißen worden...ebracht. Ueber...403.424 Stun...399.644 Stun...

Flugzeugen

...dem das britische...ge den gemeldeten...alle bestätigt hatte...von Sabotage be...für das Luftfahrt...flugzeugfabrik bei...e, die für die Bri...beritstand, die...n. Ein ähnlicher...in Baginon bei...es belauert, daß...gehende Unter...et hat.

NIVEA

...Einselnen Nivea...geschmeidige...Haut, die we...hoch aufspringt.

...ch, einen ein...s verpflichtete...te auch leicht...ädchen wußte...hen, und daß...n harten und...glatte Stirn...ar. Wahrheit...er Einfamkeit...war treu und...n, mit Leben...einflehen, das...den anderen...

...einem dicken...äußerst gif...Baum herab...Martin an...ng und Mar...lug auf einem...mes um und...Eornister voll...t. Vier Stun...an Martins...ja nicht an...nte Ruch den...einmal kurz...so rettet doch...gebücher und...ausgebreitet...

...af der Britische...den Tisch. Die...verlöschenden...lebendig, fa...gehorsam und...s aufzuschrei...hon in Ver...tin sah schon...e Säße nur...gung folad.

Auch Jungarbeiter können studieren

Begabtenauslese und Vorbereitung für die Hochschule

Der Geldbeutel des Vaters entscheidend? Das mag früher einmal so gewesen sein. Im nationalsozialistischen Deutschland berechtigt allein die Leistung...

Noch im vergangenen Jahr waren sie Schlosser, Funken, Automechaniker, oder sie waren irgendwo in einem Baugeschäft tätig oder im Zeichenamt eines Bauunternehmens — diese 28 jungen Leute, die auf Grund eines strengen Ausleseverfahrens im Vorstudienförderungskurs Stuttgart für Jungarbeiter, der seit 1. März von der Reichsstudentenführung neben den in Heidelberg, München und Königsberg durchgeführt wird, zusammengefaßt sind. Es sind ausnahmslos Jungarbeiter, denen die finanziellen Voraussetzungen fehlen, aus eigenem Kräften eine berufliche Laufbahn einzuschlagen, die ihren Fähigkeiten und bisher gezeigten Leistungen entspräche. Sie leben zu einer Kameradschaft vereinigt, in der Stuttgarter Steinbeis-Gewerbeschule im Internat. Und hier findet auch in intensiver Arbeit der Unterricht statt.

Selbstverständlich ist die Auswahl außerordentlich streng. Manche Prüfung mußte durchlaufen werden, bis man würdig befunden wurde dieser besonderen Vergünstigungen, die nur wenigen zuteil werden können. Denn der ganze Ausbildungsgang ist für die einmal ausgewählten Leute ein Loos. Aus den Gewerbeschulen des ganzen Gaues wurden die Amdärter von den Lehrkräften vorgeschlagen; weitestgehend maßgebend für die Auswahl ist aber dann weiter der bisherige Dienst in den Formationen der Bewegung. So sind 60 junge Leute im Alter bis zu 20 Jahren zusammengekommen. Vier Tage wurden sie dann noch einmal in Umn von der Gaustudentenführung auf Herz und Nieren geprüft, aus ihnen wurde die letzte Elite zusammengestellt.

„Der plötzliche Tod meiner Mutter bedeutete für mich das Ende der Schulzeit und gleichzeitig mußten damit auch alle Pläne auf einen weiteren Besuch der Höheren Fachschule oder einer Hochschule begraben werden...“ so erzählte uns einer dieser Jungarbeiter. Er hatte damals eben die 4. Klasse einer Realschule abgeschlossen, und sein Vater war ebenfalls schon frühzeitig gestorben. Nun stand er ganz auf sich selbst gestellt. Als Autoschlosser hatte er eine harte Lehrzeit durchgemacht. Aber immer hatte er mit seinen Leistungen bei weitem den Durchschnitt seiner Alterskameraden übertroffen. Was liegt da näher, als daß nun eben dieser Nach...

wuchs im nationalsozialistischen Staat besonders gefördert wird?

Im Unterricht selbst werden die praktischen Fächer bevorzugt gelehrt. Mathematik, dann Geschichte, Deutsch, Erdkunde und als einzige Fremdsprache Englisch; sie bilden die Grundlage für ein späteres Studium an einer Technischen Hochschule. In zwei Jahren wird die Maturareife und die Berechtigung zum Hochschulstudium erreicht. Trotz aller Arbeit aber kommt der Sport nicht zu kurz. Morgens in aller Frühe geht's zum Fröhspart und einmal in der Woche ist ein Sportnachmittag eingeschaltet. Abends, da herrscht dann im ganzen Lager,



„Wir kennen nur einen Adel, den Adel der Arbeit!“

Dies Wort wurde wahr! Die Schaffenden danken dem Führer!

Am 10. April: Dein Ja dem Führer!

Drei Kumpel dem Gestein entrißen

16 1/2 Stunden unter Tage eingeschlossen Eigenbericht der NS Presse

rg. Beuthen, 31. März. Durch einen heftigen Gebirgsschlag, der auch in der weiteren Umgebung spürbar war, ging auf der

das unter der Führung von Hg. Kunst steht, eine ausgezeichnete Stimmung und frohe Kameradschaft. Und daß die gezeigten Leistungen darüber hinaus zur Zufriedenheit der Lehrkräfte ausfallen, beweist nur, mit welchem Ernst sich die hier zusammengefaßten Männer bemühen, sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen.

19 000 Neubauernstellen

In den Jahren 1933 bis 1937 wurden insgesamt 19 000 Neubauernstellen geschaffen mit einer Gesamtfläche von rund 2 98 000 Hektar. Bei der Befugung der Neubauernhöfe wurden insbesondere Landarbeiter berücksichtigt, um diesem Teil unseres Volkes die Möglichkeit eines sozialen Aufstieges zu gewähren. So wurden bisher rund 35 v. S. der Neubauernhöfe mit Landarbeitern besetzt.

Das Neueste in Kürze

Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl hat eine Reise durch die österreichischen Lande zur Festlegung der ersten Arbeitsaufgaben in dem ins Großdeutsche Reich heimgekehrten Land begonnen. Der Einsatz des Arbeitsdienstes in Österreich soll für Kultivierungsaufgaben und zur Hilfe für die notleidenden Bergbauern erfolgen.

Einer amtlichen Mitteilung aus Prag zufolge hat der Innenminister auf Grund eines Beschlusses der Regierung am 1. April ds. Js. die Abhaltung politischer Versammlungen und anderer öffentlicher Kundgebungen ähnlichen Charakters verboten.

Eine rotspanische „Division“, die nördlich von Terida von den Franco-Truppen geschlagen wurde, ist durch das Iran-Tal nach Frankreich geflüchtet. Die Zahl der Milizen, die sich bereits auf französischem Boden befinden, beträgt ungefähr 6000.

Den vor der nationalspanischen Offensive aus Aragon geflüchteten sowjetspanischen Milizen, die mehrere tausend Mann stark, auf französischem Boden ankamen, stellten die französischen Behörden Mittel zur Verfügung, um durch Frankreich über die Grenze bei Cerbere nach Katalonien zurückzukehren.

Die Kommunisten in Frankreich verstärken den Druck auf das Volksfrontkabinett, um es im Sinne Moskaus für eine bewaffnete Intervention in Spanien gefügig zu machen.

Arbeitsbataillone in Südafrika

Gegen Verwahrlosung und Kriminalität

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 31. März. Die südafrikanische Regierung beschäftigt sich mit Maßnahmen gegen die zunehmende Verwahrlosung und Kriminalität der jugendlichen Eingeborenen, die ein ernstes Problem bildet. Arbeits- und Sozialminister Hofmeyer teilte jetzt mit, daß die Regierung beschlossen habe, aus jugendlichen Eingeborenen Arbeitsbataillone aufzustellen, um der allgemeinen Verwahrlosung entgegenzuwirken. Die jugendlichen Eingeborenen sollen in diesen Arbeitsbataillonen vor allem eine gründliche Berufs- und Ausbildung erhalten. Eine Anzahl von ihnen soll nach erfolgter Ausbildung in den Eisenbahndienst übernommen werden.

Wirbelsturm in USA.

16 Tote und 125 Verletzte

Columbus (Canas), 31. März. Ueber die Staaten Canas, Missouri und Oklahoma legte ein Tornadobin hin, der durch die warmen Luftströmungen über dem Golf von Mexiko erzeugt war. In seiner Bahn richtete er schwere Verwüstungen an, bisher werden sechzehn Tote und 125 Verletzte gezählt. In Columbus waren die Verwüstungen am verheerendsten, etwa 50 Gebäude wurden von dem Orkan eingerissen, darunter eine Schule. Der Einsturz des Schulgebäudes ereignete sich während des Unterrichtes; vier von den anwesenden hundert Kindern wurden getötet.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 3. April 1938

- 8.00 Wasserstands-meldungen
8.00 Wetterbericht und Markt-berichte
8.30 Gymnastik 2
8.30 Morgenmusik
8.30 Sendepause
11.30 Volksmusik - Bayernkalender u. Wetterbericht
12.00 Schloßkonzert
12.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Schloßkonzert
14.00 „Eine Stunde schön und bunt“
15.00 Sendepause
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 „Schwaben- und Saargvals - Gott erhalt's“
19.00 Nachrichten
19.10 „Schwaben und Saargvals - Gott erhalt's“
20.00 Stuttgart spielt auf
22.00 Seltene Vokablenmusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltungskonzert
23.15 Nachtmusik und Tanz
24.00 bis 3.00 Nachtkonzert

8.00 Nachrichten
19.15 Anst. Kulturkalender
20.15 Durch die Wälder, durch die Auen
20.15 Händel-Johann
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Politische Zeitungsbesprechung
22.35 Unterhaltungskonzert
24.00 bis 3.00 Volks- und Unterhaltungsmusik

Mittwoch, 6. April 1938

- 6.00 Morgenlied
6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliches
6.30 Gymnastik 1
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstands-meldungen
8.00 Wetterbericht und Markt-berichte
8.30 Gymnastik 2
8.30 Morgenmusik
8.30 Sendepause
11.30 Volksmusik - Bayernkalender u. Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
12.00 Neue deutsche Unterhaltungsmusik
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Fröhliches Märclein“
15.00 Sendepause
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 „Kremslöße weg!“
18.30 Griff ins Heute
19.00 Nachrichten
19.15 Anst. Kulturkalender
19.15 „Fahr mich in die Ferne, mein blonder Matros“
20.00 „Spah muß sein“
20.55 Schallplatte
21.00 Reichsendung: Stunde der jungen Nation
21.30 „Sunterbunt“
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 „Nite liebe Weilen“
24.00 bis 3.00 Nachtmusik

Dienstag, 5. April 1938

- 6.00 Morgenlied
6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliches
6.30 Gymnastik 1
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstands-meldungen
8.00 Wetterbericht und Markt-berichte
8.30 Gymnastik 2
8.30 Morgenmusik
11.30 Volksmusik - Bayernkalender u. Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Musikalisches Kreuzweil“
15.00 Sendepause
16.00 Musik am Nachmittag
17.00 bis 17.10 „Ehe Daktira deutsch wurde“
18.00 Nachtmusik
18.30 Griff ins Heute

Montag, 4. April 1938

- 6.00 Morgenlied
6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliches
6.30 Gymnastik 1
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten



Betreuung einer neunköpfigen Familie durch das WGB. Nach dem Willen des Führers hungert und friert kein deutscher Volksgenosse. Dankt es ihm am 10. April: Ja dem Führer.



Etwas für die Kinder mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

Wir backen Hafersflockenplätzchen: 125 g grobe Hafersflocken, 4 EPL Öl, 75 g Zucker - 1 Ei, 3-5 Tropfen Dr. Oetker's Badöl Bittermandel, 50 g Weizenmehl, 1 gest. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Bachin“

Dem Führer!

Von Will Beyer.
So gelte denn wieder
Irväter Sitt:
Es steigt der Führer
Aus Volkes Mitte.

Sie kannten vor Zeiten
Nicht Krone noch Thron,
Es führte die Männer
Ihr tüchtigster Sohn.

Die Freien der Freien!
Nur eigene Tat
Gab ihm die Weihe,
Und Gottes Gnade!

So schuf ihm sein Wirken
Würde und Stand,
Der vor dem Herr Herzog,
Ward Herzog genannt.

Herzog des Reiches,
Wie wir es meinen,
Bist Du schon lange
Im Herzen der Deinen.

Heute Gemeinschaftsempfang der Stuttgarter Führerrede

Seit Donnerstag früh ist der letzte Platz im „RdF“-Sonderzug der Kreisdienststelle Calw nach Stuttgart vergeben. Viele Volksgenossen müssen leider auf die Reise verzichten. Können sie schon den Führer nicht sehen, werden sie ihn wenigstens hören wollen und so doch noch teilhaben an den großen Stunden in der Landeshauptstadt. Für alle Calwer, die kein Rundfunkgerät besitzen, hat die Kreishauptstelle Rundfunk der NSDAP heute abend 20 Uhr einen Gemeinschaftsempfang in der Gewerbeschule am Brühl organisiert. Jedermann ist eingeladen, sich hieran zu beteiligen!

25jähriges Arbeitsjubiläum

Heute kann Filialleiter Ditto Hermann in Calw sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Pfannkuch feiern. Betriebsführer und Gefolgschaft übermitteln dem verdienten Arbeitskameraden aus diesem Anlaß herzliche Glückwünsche.

Schlussfeier in der deutschen Volksschule

Wieder einmal ist die Arbeit eines Schuljahres beendet und deutsche Jugend tritt ins Leben hinaus, hoffnungsfroh und kampfbereit. Um sich über die Bedeutung, dieses wichtigen Augenblickes klar zu werden, traten gestern die Schüler der deutschen Volksschule und Mittelschule mit ihren Lehrern zu einer kurzen, würdigen Feier im Schulhaus in der Badstraße zusammen. Der Schulleiter zeigte an dem einzigartigen geschichtlichen Ereignis der jüngsten Zeit, wie nur durch Kampf und Einsatzbereitschaft bis zum letzten die großen Ziele erreicht werden und rief den etwa 60 zur Entlassung kommenden Schülern und Schülerinnen zu, sich dessen stets bewusst zu sein und daran zu denken, wie man sich zu deutschen Männern und zu deutschen Frauen heranzureifen. Denen, welche jetzt aus der Gemeinschaft der Volksschule ausscheiden, um an der Oberschule ihren Weg fortzusetzen, stellte er vor Augen, wie ihr Höhersteigen sie auch zu höheren Leistungen verpflichtet. Die Entlassungsschüler und -schülerinnen erhielten zur Erinnerung an ihre Schulzeit und ihre Entlassung im Jahre der Geburt Großdeutschlands eine Urkunde ausshändig. Die Tore der Schule sind nun für einige Zeit geschlossen; wenn sie sich am 20. April, dem Geburtstag des Führers, wieder öffnen, wird mit den anderen ein neuer Jahrgang durch sie einziehen.

Abschlussfeier der Gewerbeschule Calw

Letzten Mittwoch hielt die Gewerbeschule Calw im Georgenäumssaal ihre Abschlussfeier. Die Schüler der Gärtnerschule hatten den Saal prächtig geschmückt. Mit dem Einmarsch der Schulabgänger und einem gemeinsamen Lied wurde die Feier eröffnet. Dann folgten ein Musikstück und der Vortrag vaterländischer Gedichte. Gewerbeschuldirektor Aldinger begrüßte hierauf die Gäste und Schüler, besonders den Kreishandwerksmeister, die Vertreter der Partei und der Behörden, und gab einen Rückblick über die geleistete Arbeit im vergangenen Schuljahr, dem er begeisterte Worte der Freude über das große Geschehen unserer Tage voranschickte.

Die Schule wurde im vergangenen Jahr von 415 ordentlichen Schülern besucht, darunter 26 Schülerinnen. Die halbjährigen kaufmännischen und gewerblichen Kurse besuchten insgesamt 258 Schüler und Schülerinnen. Es unterrichteten außer dem Direktor die Gewerbeschulräte Wöhr und Kegel, Gewerbelehrer Böser, vertretungsweise Gewerbelehrer Mandel, und an der Handelsabteilung Handelschulassessor Dr. Ciesch, vertretungsweise Dipl. Handelslehrer Hall. In Werkstättenarbeit waren beauftragt: Obermeisterin Frommer, Mechanikermeister Walter Perrot, Gartenmeister Walter Waf, Schreinermeister Niehämmer und Malermeister Kolb, vertretungsweise Ma-

lermeister Berner. Der Schulleiter dankte allen für ihre einsatzbereite Arbeit. Er dankte besonders für die gute Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkskammer und den Innungen und dem Vorsitzenden des Gewerbeortsschulrats und Gewerbeortsgemeinderats Bürgermeister Göhner.

Hierauf ging Gewerbeschuldirektor Aldinger auf die zukünftige Entwicklung der Schule und besonders des Berufunterrichts ein. Letzterer liegt in der Richtung des 2. Vierjahresplans. Erst in letzter Zeit wurde von beauftragter Seite die Notwendigkeit des Berufsstundenunterrichts zur Erreichung der gesteckten Leistungsziele besonders unterstrichen. Leider fehlt es der Schule überall an Raum. Unsere Gewerbeschule braucht Unterrichtsräume und gut eingerichtete Werkstätten in einem Schulgebäude, das der Kreisstadt würdig ist.

Nachdem der Schulleiter noch eingehend über die Meisterkurse und Meisterschulen gesprochen hatte, richtete Kreishandwerksmeister Gehring an die Entlassungsschüler einen zündenden Appell zu diszipliniertem Verhalten und einsatzbereiter Arbeit. Er dankte den Lehrern der Schule für ihre Mühe und Sorge um den Nachwuchs des Handwerks, und hob dabei hervor, daß diese Arbeit in Räumen geleistet werden müsse, die man auf die Dauer den Lehrern nicht mehr zumuten könne. Anschließend erfolgte die Verteilung der Preise und Belohnungen.

Preise erhielten: die Mechaniker Friedrich Walz und Erwin Schürle, der Elektro-Install. Hermann Stottele, der Fleischer Willi Dongus, der Bautechniker Heinz Rau, die Gärtner Oskar Mast und Karl Haug, der Polsterer Kaul Bohnenberger, Althengst, der Sattler Hans Großmann, der Konditor Willi Heining, der Bäcker Artur Velle und der Metzger Alwin Schäfer. In der Handelsabteilung: Gotthilf Dieter und Erich Grabenstetter.

Belohnungen erhielten: der Mechaniker Adolf Heimbold, die Elektro-Zust. Alois Klink und Wilhelm Schumacher, die Mechaniker Roland Fric, Heinz Wolpert und Fritz Wagener, der Zimmerer Gottlieb Bauer, der Bautechniker Helmut Kall und der Vermessungstechniker Oskar Schaible, der Schneider Karl Beck, die Wäschschneiderin Paula Fischer, der Buchdrucker Richard Handte, der Maler Karl Feldmaier, die Schneiderin Lore Haug, der Buchdrucker Oskar Kirchherr, der Konditor Gerhard Schäfer und der Schriftsetzer Karl Faisst, die Bäcker Heinz Strohmaier und Karl Theurer, der Metzger Otto Wohleber, ferner Karl Wörner, Walter Bülller, Ida Walz und Gottlob Vörcher (S). In der Handelsabteilung: Christian Schürle, Helotte Schmolz, Anneliese Schühle und Otto Mann.

Mit den Liedern der Nation und dem Ausmarsch der Schulabgänger endete die Feier.



Am 10. April Dein Ja dem Führer!

Des deutschen Landvolks Bekenntnis

Von R. Walther Darré, Reichsleiter der NSDAP. und Reichsbauernführer

Für jeden Deutschen ist es wohl das stärkste Erlebnis dieser historischen Tage und Wochen, erneut zu erkennen, daß die Nation einmütig und geschlossen hinter dem Führer steht. Alle Gegensätze des Standes, der Herkunft, des Besitzes sind überwunden. Stadt und Land befehlen sich nicht mehr, auch sie sind im Nationalsozialismus geeint. Der Führer hat das einst vernachlässigte, fast vergessene Landvolk wieder in die Gemeinschaft aller Deutschen zurückgeführt. Nicht nur das, die Sicherung und Förderung des Landvolkes ist zu einer entscheidenden Richtschnur der nationalsozialistischen Staatsführung geworden.

Die nationalsozialistische Bewegung steht in einem gefunden Bauerntum den besten Garant für die Erhaltung völkischer Lebenskraft. Man braucht nur mit klarem Blick das Geschehen der Jahrtausende zu übersehen, um zu erkennen, daß zu allen Zeiten nur ein gesundes, lebenskräftiges Landvolk auf freier Scholle den Bestand von Volk und Nation sicherte. Jede Staatspolitik, die sich gegen das Bauerntum richtete, brachte noch immer nicht nur das Landvolk selbst in Gefahr, sondern zerstörte auch allmählich den ganzen Staat, der eine solche verfehlte Politik trieb.

Die bauerneindliche Politik der liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftsepochen war eine der tiefsten Ursachen des Niederganges der deutschen Volkskraft in der Systemzeit. Unter dem Einfluß der liberalistischen Staatsführung und unter der zerstörenden Wirkung eines kapitalistischen Wirtschaftssystems wurde damals das deutsche Bauerntum aus seiner blutsmäßigen Bindung an die Scholle gelöst und einem bodenfernden, gewissenlosen Schiebertum ausgeliefert.

Nur unter diesem Gesichtswinkel sind die Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu verstehen. Das Reichsbauerngesetz, das Gesetz über den Aufbau des Reichsnährstandes, die mannigfachen Maßnahmen zur Ordnung des Marktes und der Preisverhält-

nisse — sie alle unterstehen dem einen entscheidenden Gesetz, die Lebens- und Wirtschaftskraft des Landvolkes zu stärken um des deutschen Volkes willen. Der Bauer ist wieder in die Lage versetzt worden, Träger des völkischen Wiederaufbaues und Grundlage der Volkswirtschaft Deutschlands zu sein. Die Landwirtschaft wurde wieder fähig, das deutsche Volk zu ernähren.

Wer diese grundsätzliche Bedeutung der nationalsozialistischen Agrarpolitik und wer den Sinn der Leistungen des Landvolkes für den deutschen Wiederaufbau vergessen hat, der möge sich einmal überlegen, welchen Kampf auch das österrreichische Bauerntum bis zu seiner Befreiung durch den Führer hat führen müssen. Auch dort hat die Spekulation das Leben zur Hölle gemacht, auch dort wucherten Juden mit dem Boden, auch dort war zum Schaden von Erzeuger und Verbraucher in die Absatz- und Preisverhältnisse keine Klarheit zu bringen. Wir sehen also denselben Zustand in Österrreich, wie wir ihn in Deutschland bis zum 30. Januar 1933 erlebt haben. Jene, in eine bessere Zukunft weisende Schicksalsstunde Deutschlands ist nun durch das rasche und entschlossene Handeln des Führers auch für unsere österrreichischen Volksgenossen gekommen. Kräfte Sehnsucht deutscher Menschen ist endlich in Erfüllung gegangen. Durch des Führers Tat ist die Kraft der Nation erneut erwacht.

Deutsches Landvolk, deutsche Männer und Frauen, die ihr auf dem Lande arbeitet, ihr habt durch euren Einsatz in den letzten Jahren dem Führer geholfen, Deutschland wieder groß, mächtig und frei zu machen. Ihr habt euch fünf Jahre mit der Tat in täglicher Kleinarbeit zum Führer bekannt. Ihr werdet auch am 10. April in alter Treue zum Führer stehen. Bekennt euch zu des Führers Heimat, zu Österrreichs deutscher Bauernschaft, bekennet euch zu Adolf Hitler, unter dem unvergleichlichen Führer und seinem Werk nach der Parole: Ein Reich — ein Volk — ein Führer!

Neue Geländesportlehrer

Seit der Führer das Leistungsbuch für das SA-Sportabzeichen zur Urkunde erhoben und den Erwerb des Abzeichens, von jedem gesunden Deutschen vom 18. bis zum 60. Lebensjahre verlangt, haben die Meldungen zu den SA-Sportabzeichen-Arbeitsgemeinschaften in erfreulichem Umfang eingelegt. Mitin wurde es notwendig, auch die genügende Anzahl von Lehrkräften heranzubilden, denen es obliegt, die so zusammengeschlossenen Männer auszubilden und auf die Prüfungen vorzubereiten.

Die Lehrkräfte entstammen der aktiven SA- und müssen den Dienstgrad Truppführer erreicht haben, um zur Lehrschleimausbildung



zugelassen zu werden. Diese Ausbildung geschieht entweder auf der Gruppenschule in Klein-Jungersheim, oder auch in mehreren Wochenend-Lehrgängen bei den Sturmabteilungen. Zwei dieser Sturmabteilungslehrgänge sind nun kürzlich zu Ende gegangen, je einer für den Kreis Neuenbürg und Calw. Nach einer mehrmonatlichen Ausbildung durch die Prüfer der beiden Kreise, Sturmhauptführer Becker, Forzheim und Obersturmführer Frommer, Neuenbürg, sind die Männer an zwei Tagen im Forzheimer Bürgerausbildungssaal, im Gelände beim Hohwald und auf dem Sportplatz in Anwesenheit von 2 Prüfern des Prüfungsausschusses der SA-Gruppe Südwest auf ihr Können und auf ihr Lehrgeschick geprüft worden. Die Prüfung hatte ein hervorragendes Ergebnis. Von 22 Prüflingen im Kreis Neuenbürg und Calw ist nur ein einziger durchgefallen. Die Kreise Neuenbürg und Calw haben nun 21 neue Geländesportlehrer. Es sind dies im Kreisabschnitt Calw Scharführer Eugen Dettinger, Simmoheim, Oberstabsführer Konstantin Eitel und Scharführer August Kermann, Schömburg, Obertruppführer Otto Seyfried, Calmbach, Oberstabsführer Johann Dengler, Stammheim, Oberstabsführer Erich Platlich, Calw, Truppführer Wilhelm Klotz, Hirau, Oberstabsführer Alfred Keilich, Calw, Notenschüler Andreas Sehbürger, Gehingen, Oberstabsführer Wilh. Schmidt, Calw, und Scharführer Karl Werner, Calw.

Die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. gibt bekannt: Alle Träger des Würtordens und des Goldenen Ehrenzeichens treffen sich im Anschluß an die Führerlunggebung in der Stuttgarter Schwabenhalle in den Festjalen des Hindenburgbaus zu einem kameradschaftlichen Zusammensein.

Würtorden- und Ehrenzeichenträger!

Die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. gibt bekannt: Alle Träger des Würtordens und des Goldenen Ehrenzeichens treffen sich im Anschluß an die Führerlunggebung in der Stuttgarter Schwabenhalle in den Festjalen des Hindenburgbaus zu einem kameradschaftlichen Zusammensein.

An die Männer der Technik

Der Leiter des Hauptamtes für Technik und Reichswalter des NS-Bundes Deutscher Technik, Generalinspektor Dr. Ing. Fritz Todt, erläßt einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen: „Der deutsche Ingenieur stellt sich und seine Arbeit in den nächsten Wochen in den Dienst des großen Appells an das deutsche Volk. Die Männer der Technik stehen das Jahr über in stiller Pflichterfüllung an ihrer Arbeit — jetzt müssen auch sie heraus zum Bekenntnis in Wort und Schrift! Das deutsche Volk soll die gigantischen Arbeitsleistungen kennenlernen, die im nationalsozialistischen Reich in Angriff genommen und durchgeführt worden sind. Der Einzelne muß in seiner Gefolgschaft, im Betrieb, im Forschungsinstitut und in Verammlungen Bericht und Rechenschaft geben über die gewaltigsten Arbeiten, die je ein Volk in so kurzer Zeitpanne dank einheitlicher entschlossener Führung vollbracht hat.“

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Freitag: Veränderliche Winde, vielfach heiter, meist trocken, höchstens im Norden unseres Gebietes zeitweise Bewölkung. Temperaturen wenig verändert. Stellenweise leichter Frühnebel.

Vorhersage für Samstag: Leicht unbeständig. Vorwiegend trocken. Temperaturen etwas zurückgehend.

Gehingen, 31. März. Farrenwärter Paul Schmid wurde von einem Farren derart an die Stallwände gedrückt, daß er schwere Verletzungen erlitt und unverzüglich ins Kreis Krankenhaus Calw überführt werden mußte.

Simmoheim, 31. März. Die Landesamtlichen Einträge des ersten Vierteljahres 1933 verzeichnen 24 Geburten, einen Sterbefall, ein Aufgebot und eine Eheschließung.

Ragold, 31. März. Gestern nachmittag hatte Ragold die Freude Reichsleiter Rosenberg begrüßen zu können. Von Freudenstadt kommend, nahm er im Hotel zur „Post“ im Kreise hiesiger Parteigenossen den Nachmittagskassen